



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis  
lesv**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstatt, 1613**

Das dritte Buch.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42873**



Von dem Leben  
**Francisci Borgia/**  
 der Societet Jesu/von Ignatio  
 an/dritten Generals.

Das dritte Buch.

CAPVT PRIMVM.

Wie er zum General der ganzen Societet erwöhlet vnd gesetzt worden.



Es er nun durch Schreiben die Patres der Societet von allen Orthten beruffen/ (welche nach gehaltenen Congregation vnd Zusamenkunfft durch alle Prouinzen / jedem Prouincial zwen Erwöhlete zugeben / vñ mit vollem Gewalt nach Rom geschickt) besorgte sich Franciscus/ vñnd ist auch geschehen/ daß nicht vñlleicht er/ weiler vermerckte/ wie sie ihre Augen alle auff ihn wurffen / wider seinen Willen der ganzen Societet fürgesetzt wurde/ derwegē er gedacht solcher Sachen bey zeit vorzukommen / vñnd also Salmeronem neben etlich wenig anderen Priestern / mit disen Worten angeredt: **Wiewol ich/ Patres, gewis vñnd wol wais/ mich nicht taugsam genug seyn/ das wenigste**

wenigste Amt in der Societet zuvertreten/  
weil ich mich selber deshalb täglich je mehr  
vnd mehr auff's Nägelein erforsche. Jedoch/  
weil der Menschen Urtheyl mancherley vnd  
vngewiß/wil ich/was mir vmb's Hertz ist/sa-  
gen vnd fürtragen. Mein Gemüth sagt mir/  
vnd stehe deshalb in Forcht/damit ich nicht  
wider meinen Willen von den Patribus erwöh-  
let/vnd den andern darumben fürgezogen wer-  
de/weil ich an statt des verstorbenen Laynis/  
der Societet/als ein Vicarius/Sorg vnd Ar-  
beyt auff mich genommen/vnd wais nicht was  
für ein schlechten Namen vnd Titul eines Für-  
stens von mir geworffen. Derhalben ich/es  
seye dann/das ihr einer anderen Meinung/  
gänglich entschlossen/alle Mitgenossen zubi-  
ten/vnd durch die Gedächtnuß des seligen Patris  
Ignatij zuerwaichen/damit sie dises Amt zu-  
vertreten/einem jeden/wer er immer sey/vil  
mehr als mich/erwöhlen sollen/weil ich mit  
freyem Gemüt sagen darff/das zu solcher Ver-  
waltung in der ganzen Anzahl aller anwesens-  
den Patrum, kein vntauglicher ist als ich. Vnd  
bitte hiemit/ihr wöllet euch disen meinen Für-  
schlag vnd Vorhaben gefallen lassen.

Die Patres aber/nach dem sie die Sach mit reiffem Bes-  
dacht vnd embfigem Gebett/Gott befohlen/damit sie  
hierinnen nach seinem göttlichen Willen vñ Rath hand-  
len möchten/befinden sich seiner Meinung stracks zuwis-  
der. Antworteten ihme darnach mit höchster vnd gleicher  
Einnütigkeit/das sie alles zuthun vhibietig seyn/allein  
das

Das nicht. Solle derhalben sich dieses seines vorhabenden  
 Rhats mit keinem Wort verlauten lassen / sonder mit  
 Stillschweigen vnderdrucken. Dann mit diser heimlichen  
 Demut des Gemüts / vnnnd scharpffsinniger Bitt des Ab-  
 schlags / möchte es das Ansehen haben / daß er dieses Ampt  
 vil mehr gesucht als geflohen hette. Dann ihu die Gedan-  
 cken der Menschen verborgen seyn. Vnd möchte wol seyn /  
 daß villeicht ihn zuerwöhlen / keinem inn den Sinn kom-  
 men wäre. Solle derwegen disen seinen Wohn vnnnd vers-  
 gebliche Sorg fahren lassen / auff Gott verlassen / durch  
 dessen Geist / alle geistliche vnd Gottsförchtiger Leut vers-  
 samblungen / gubernirt werden. Im fall er solte erwöhlt  
 werden / welches zwar / wie sie wol sehen können / ihme nit  
 lieb seyn würde / alsdann köndte mans ime nicht für vbel  
 haben / sich solcher Bürde zuwehren / vnd dafür zubitten.  
 Dises hat er so gehorsamblich auffgenommen / daß er kein  
 vnwürsch Wort darwider geredt. Darumben er auch / je-  
 demütiger er sich erzeige vnnnd verhalten / vmb so vil höher  
 von Gott erhebt vnd erhöcht worden / vnd von allen mit  
 einhelliger gemainer Wahl / Willen vnnnd Frewden / zum  
 General erwöhlt vnd außgesprochen worden / den andern  
 tag Julij / an dem Fest der hochgebenedeytē Jungēfrawen  
 Marie Heimbsuchung. Als nun ihme dise Würde vnd Dis-  
 gnitet auffgetragen / ist er in seinem Gemüt dermassen ers-  
 tattert vnd erschlagen gewesen / daß er zu seiner Entschul-  
 digung vnnnd Anffflucht nit allein kein Wort eingewendt /  
 sonder ob so vnuersehener Sach / als wann er erstummet /  
 nichts reden können / welches sein entferbtes Angesicht  
 genugsamb zuverstehen gab. Hierauff ist zu Rom eine  
 grosse Frewd vnd Frolocken erfolget / vnd in den Prouin-  
 zen erschollen. Nach deme dann der Gottesdienst / mit  
 herzlichlicher Dancksagung verricht / ist er / wie gebräuchig /  
 zum Papsst Pio dem vierdten / geführt worden. Ihz habt /  
 sagte ihu heyligkeit / wol gethan / weislich genro-  
 theyler /

theylet/ vnd vil gesehen/ das ihz fürnemblich  
 Franciscum/ auß der grossen Anzahl so treffens-  
 licher Männer erwöhlet hat. Welches der  
 Kirchen vnd der Societet nutzlich erscheint/  
 wie der Ausgang selber mit Gottes/ der Mens-  
 schen/ vnd vnserem Wolgefallen/ vnd Appro-  
 bation/ hernach bezeugen wirdt. Als nun Francis-  
 cus mit den Patribus widerumb zuhauff kommen / hat er/  
 ehe dann er die Versammlung in ire Prouinzen entlassen/  
 inen samptlich zugesprochen/ das sie Beherzigen vnd inn  
 Acht nehmen wolten / was für einen starcken Last sie so  
 schwachen Schultern auffgelegt: Derwegen er bitte/ sie  
 ihme in der Arbeyt beyspringen/ vnd helfen tragen wol-  
 ten/ damit er nicht darunder zuboden falle vnd erlige. Sie  
 wolten/wann es (wie die menschliche Sachen beschaffen)  
 wurde vomnöthen seyn/ vnd er seinem Ampt nicht nachkä-  
 me/ ihne zuermahnen / zuerinneren / zuzusprechen / zutrei-  
 ben vnd zustraffen nicht vnderlassen / vnd ihme endlich  
 mit ihrem Rath/ That vnd Gebett Hülff ertheylen. Ich/  
 sagt er/ bin bey euch ein Thier worden. Wann es  
 die Bürde nicht ertragen kan/ so nimbt man ih-  
 me die Bürden sampt dem Sattel. Eben also  
 solt ihz mir auch thun: Nembt die Gubernation  
 vnd Ampt von mir/ wann ihz erachten wer-  
 det/ das ich solcher Bürde vnd Last zuschwach.  
 Solches wirdt der Göttlichen Ehr beförder-  
 lich/ der Societet erschieslich/ euch Patribus ganz  
 nutzlich/ vnd endlich mir selber bequem vnd  
 ganz angenemb. Nach disen Worten ist Franciscus  
 auffgestanden/ vnd hat allen gegenwertigen/ vor Ireuden  
 Wainenden/ auffzustehn verboten/ vnd jedem insonder-  
 heit/ einem nach dem anderen die Süßgetüßet/ sie auff sei-  
 nen

nen gebognen Ruten vmbfangen/ vnnnd sie widerumb in  
ihre Prouinzen zuuerrißten / mit freundlichem Vrlaub  
von sich gelassen / welche alle mit Grewden erfüllte/ daß sie  
einen Mann gefunden / welcher dem Ignatio vnd Layne  
würdig möchte succedirn vnnnd nachkommen. Diser Zeie  
hatte der Türckische Keyser Solimanus die Insel Malta  
zu Landt vnnnd zu Meer mit mächtiger Belägerung vmb-  
geben/ wie er dann auch schon zuvor / durch langwürrige  
Belägerung vnnnd vnablässiger Macht / Rodis erobert/  
weil niemands war / der dem Rittersorden der Johannis-  
ter/ die so redlichen/ starcken vñ ritterlichen Widerstands  
gethan/ mit einiger Hülff erscheinen wäre. Malta aber/ ist/  
Gott lob / durch getreue Wacht vnnnd Sorg Päpstlicher  
Heyligkeit / Pij des fünffteen/ vnd reiche Macht Philippi  
des andern/ des wahren Catholischen Königs / wie auch  
durch die dapffere Ritterschafft / welche der Keyser Cas-  
rolus der fünffte/ zubeschützen vbergeben / erhalten wor-  
den/ Dem Kriegsvolck / welches man dahin zuhülff ges-  
schickt/ seyn etliche Patres, auß eben diser anwesenden Vers-  
sammlung / zugeben worden / damit sie den Soldaten mit  
Zuspriechen ein Hertz machten/ vnd andächtigen/ starcken  
vnd gottseligen Eysen in ihnen erweckten.

## CAPVT II.

Wie er die Societet zu regieren ange-  
fangen.

**W**ls nun die Patres von Rom auß widerumben  
ihren Prouinzen zugezogen/ ist sein erste Sorg  
vnd Arbeyt gewesen / weil alle ding an ihrem  
Orspung hangen / wie er zu Rom möchte für  
die/ so von Tag zu Tag erst inn die Societet eintretten/ ein  
Probierhaus oder Conuiciat an vnnnd auffrichten/ darin  
nen

nicht die außerslechte Jüngling / so auß allen Stätten durch  
 gang Europam / gleichsamb zuflugen / vnd inn die Societ  
 tet eingeschriben zu werden anhielten / zur Gottesforcht /  
 Andacht vnd geistlichen Übungen / informirt vnd vnder  
 wisen wurden / damit sie nit vnwissendt wären / wie man  
 Gott recht bitten / anbeten vnd ehren solle: Wie man das  
 Fleisch dem Geist vnderwerffen / die vnordenliche Begier  
 den des Gemüts meistern müsse: Vnd endlich die Jugent  
 in der Kinderlehre / vnd notwendigen Hauptstücken des  
 heiligen Catholischen Glaubens / füglich vnd ordentlich  
 anführen möge. Diser Zeit gabe Gott dem Bischoff zu  
 Tibur disen guten Gedancken inn sein Gemüth / daß er die  
 Kirchen S. Andree / so auff dem Berg / Monte Caballo /  
 gelegen / der Societet vbergeben. Vnd nicht lang darnach  
 hat Gott abermaln / einen gleichmessiger Freygebigkeit  
 guten Willen eingeben Johanne Aragonie / welche hoch  
 adeliche Matron / Ascanio Columne vermählet / einer  
 grossen Andacht gegen Gott / vnd gutthätigen Freyge  
 bigkeit gegen der Societet gewesen. Dann sie auff eben die  
 sem Berg Caballo / ein Haus sampt jährlichem Einkom  
 men / der Societet vbergeben vñ eigenthümlich gemacht.  
 Eben dises hat Franciscus inn allen Prouingen zuhalten  
 gebotten: daß nemlich ein jede Prouinz für die Anfänge  
 ling oder Nouizen / ihre eigens Haus hette / in welchem die /  
 so sich durch Gottes Beruff inn die Societet begeben / zu  
 rechter Gottesforcht vnderwisen / von sich selber ein gute  
 Prob vnd Specimen erzeigen möchten. Also ist er auch  
 darob gewesen / daß noch ein anders Collegium inn einer  
 jeden Prouinz angestellt würde / welches etliche ein Ses  
 minarium / gleichsamb einen Garten / darinnen lauter jung  
 ge Beltzer vnd Pflanzen gezieglet werden / vnd immer fort  
 vnd fort an mancherley andere Orth versetzt werden / zu  
 nennen pflegen / in welchem Seminario sie in disen Kün  
 sten vnderricht vnd geübt würden / welche einem Profess  
 sor / damit er inn den ersten vnd geringeren Studiis andere  
 füge

fählich anbringen vnd lehren möge / vonnöthen seynde.  
 Vnd weil die Societet damals noch gleichsam newge-  
 born / da war vonnöthen / daß man alle Jüngling deren  
 Völker / so ausser dem welschen Gebürg ligen / mit vn-  
 glaublichem Vnkosten nach Rom / damit sie daselbsten  
 inn den freyen vnd guten Künsten vnderweisen würden /  
 schicken muste. Welcher grossen Vngelegenheit durch  
 Franciscum also balde guter Rath geschaffe / damit jez  
 alle vnd jede in ihren eignen Prouingen vnderweisen wür-  
 den. Sowar auch die Kirch dess Professhaus so eng / daß  
 sehr wenig Leuth darinnen mochten Platz haben / so doch  
 nach gehaltenen Predigen vnd Ermahnungen der vnseri-  
 gen / mit allein zum Gottedienst vnd Anhöhrung dess götts-  
 lichen Wortes / sonder auch zu öffter vnd embziger Empfa-  
 hung der heiligen Communion / ein mächtiger Zulauff  
 war. Allda abermaln der gütige Gott / dem weitberhüm-  
 ten Cardinal Alexandro Farnesio / ein solches Hertz vnd  
 Mut geben / daß er auß sonderlicher Andacht gegen Gott /  
 vnd grosser Liebe so er gegen Francisco getragen / bewögt /  
 ein herliche nagelnewe Kirch von grundt auffzubawen /  
 vber sich genommen / vnd solche / als sie biß vnder  
 Dach gebracht / mit Frewden gesehen / ein vberaus schön  
 Haw / man sehe die Meisterschafft vnd künstliche Arbeyt /  
 oder die Zierd vñ Ornat an. Vnder anderen Sorgen aber /  
 welche Francisco bang machten / ware das immerwende  
 Schreiben vnd Brief / so von allen Enden vnd Orthen der  
 Welt ihme / auch von grossen Fürsten vnd Handhabern  
 gemainer Christlicher Wolfahrt / zukommen / also daß er  
 offtermaln dem Schlaf sein Zeit abbrechen müssen / da er  
 anderst allen vnd jeden genug thun wöllen. Dann da be-  
 gehiten erliche / er solt ihnen Leut auß der Societet zuschick-  
 en: Andere hielten an vmb Collegia / bey ihnen auffzurich-  
 ten: Etliche auch befahlen sich seinem Gebett / daß er ihnen  
 bey Gott dem Herrn Gesunde vñ Wolfahrt erbitten wolte:  
 Welcher andächtige Lyser / wie Athanasius schreibt /



Athanas. in  
vita Anto-  
nij. Niceph.  
lib. 12. ca. 39.  
de Theodo-  
lo minore.

sich vorsetzen bey den Königen auch befunden / da er auß  
süßlich erzehlet / wie Constantinus im Brauch gehabt /  
an den Abbt Antonium zuschreiben / daß er ihn vnnnd den  
Christlichen Glauben durch sein Gebett / Gott befehlen  
wölle. Vnd ob wol so vilfältige Schreiben vnd Brief ih-  
me an seinen Geschäften vnd am Schlaf nicht geringen  
Abbruch gethan / hat er doch nie gelidten noch zugeben /  
daß ihm an der bestimten Zeit / daran er sein Gebett zu  
Gott außgossen (dann an diesem / sagte er / hangt das ganze  
Auffnehmen vnd Fortgang aller Andacht vnnnd Gottes-  
ligkeit) das wenigist were entzogen worden. Dann mit  
Gott solle man fürnehmlich handeln / sein Reich vor al-  
len dingen suchen / vnd als baldt nach diesem / das Heyl der  
Christlichen Fürsten vnd Potentaten / Gott befehlen / an  
welchem der anderen Wolsahrt hange.

## CAPVT III.

Von des Paps Pij des fünfften Briefen an  
den Aethiopischen Patriarchen.

**W**as oberzehlte Sachen / glücklich vnnnd nach  
Wunsch verichte / ist Pius der vierdte / eben inn  
diesem Jar mit Todt abgangen / vnd Michaeli  
Gisserio Ort geben / welcher auß dem Dominis-  
caner oder Prediger Orden ein fürtrefflicher Mann war /  
vnd Pius der fünffte genennt worden / vnd sich dermassen  
verhalten / daß seine Sitten vnd Leben mit dem Namen /  
allerdings wol vnnnd außs best zugestumbt. Diser / als er  
auch noch Cardinal war / hat er mit Francisco grosse Ges-  
mainschafft gehabt / vnd für seinen lieben Freundt gehal-  
ten / inmassen er auch / nach dem er schon in den Stul Petri  
erhebt / das Steuruder vnnnd Regiment der Kirchen ges-  
führt / an seiner vorigen Liebe nichts fallen lassen / sonder  
hat vil vnd offtermaln in schweren fürfallenden Sachen /  
sich seiner Hülff vnd Raths gebraucht. Ganz gelegentlich  
schickte

Schickte es sich/ daß gleich selbiger Zeit Franciscus auß Lusitanien Brief empfangen / auß welchen zu vernemen/ welcher massen die von der Societet/ so newlich in Aethiopia vnder die Moeren geschickt worden / gepreßt vnd geängstigt / vnd schwüriger Zeit halber / mit all ihrem Schweiß vnd Arbeyt nichts außrichteten/ also daß alle Hoffnung zu erndten vnd einzusambeln/ oder Frucht zuschaffen/hin vnd abgeschnitten: Inn der Insul aber Japponia/ die höchste Not wäre/ daß sie möchten einen Bischoff haben / welcher daselbsten in so new anfangendem Ursprung vnd herwachsenden Kirchē/ allen Gottesdienst anstellet/ vnd in rechte Ordnung brieche. In bemeldter Aethiopischer Landtschaft bearbeytet sich hin vnd wider auß der Societet Andreas Quetensis / ordinirter Patriarch: Welcher vor der Zeit von Julio dem dritten/auff Anhalten Johannis / auch des dritten Königs in Lusitanien/ Bischoff gemacht worden / sampt dem Melchioro Carnero auß Lusitanien. Dise beide/ seyn Johanni Munnesio / welcher auch ein Portugeser oder Lusitaner / als Mitgesellen zugeben worden/ als er Munnesius/ auch Patriarch/ auß ihz Heyligkeit Befelch in Aethiopia veraiisset/ noch bey Lebzeiten Ignatii. Dann Dauidt/ der Aethiopische oder Moeren König/ hatte durch Hülff vnd Beförderung des Königs in Portugal/ von dem Römischen Papst/ welche er auß Erden für das Haupt der Kirchē erkennet/ bittelich begehret/ ihz Heyligkeit wolte ime Leut zuschickē/welche selbige Kirch/ so in den äussersten Gränzē/ vnd ganz dürren Orthen/ vñ gleichsam von allen anderen wohnsamen Orten relegiert/ verwisen vñ verstoßen ligt/ auch mit dem Jüdischē Saurteig beschmigt/ (dan selbige Moeren sich zugleich ebē so beschneiden/ als tauffen lassen) möchten von allen Irthümern purgirn/ vñ so grobe Barbarische Landtschaften vnderrichten vñ zu recht bringen. Munnesius hat zu Goa so baldt nicht antomen können/ von stundan richt er seine Gedancken in Aethiopia/ vnd  
als

als er sich gleich auff's Schiff zubeggeben fertig gemacht/  
 1. Timoth. 3. 1. ist er von Gott inn ein anders Reich/ vnder die Zahl aller  
 Engel vnd Heiligen berufft vnd abgefördert worden/ hat  
 also dises zeitliche Leben vnd Legation samptlich auffge-  
 ben/ vnd zugleich sein Stell vnd Ampt des Patriarchats/  
 seinem Gesellen Andree Quetesi Bischoffen hinterlassen.  
 Dann die vnserigen der Societet/ dise Dignitetē vnd hohe  
 Aempter belangend/ nichts dann den bloffen Namen vñ  
 die Arbeyt haben / mit Hindansetzung aller Hocheit/  
 Reichthumb vnd anderer zeitlichen Gelegenheiten. Also  
 baldt nun diser in Aethiopia ankommē/ ist er von Claus  
 dio dem König/ welcher gleichwol schon getaufft/ vnd in  
 der Christlichen Religion vnderwisen/ aber langsam vnd  
 schläfferig/nicht sonders freundlich empfangen worden.  
 Ist also die Christliche Religion durch in so vil als nichts  
 befördert worden/vnd gar kalt zugangen. Der nechste aber  
 so nach ihme das Reich empfangen / mit Namen vnd der  
 Warheit nach Adamäus genant/ von Natur ein gro-  
 samer vnd wilder Vnmensch / hat ime fürgenommen vnd  
 angefangen/wider die vnseren zu wüten/zutoben/vnd an-  
 derst nicht als wie die wilden Thier/ anzufallen. Dann all  
 sein Will vñnd Begehren war / damit der Namen Christi  
 möchte vndertruckt vnd außgetilget werden / also daß zu  
 außbräitung des heiligen Euangelij kein Hoffnung mehr  
 vberig war. Dann all vnserer der Societet Personen/ mit  
 Gefängnuß/Banden/Hunger/ äußerster Armuth vñnd  
 Blöße verirt/vñ ander mehr Vngemach vnd Verfolgung  
 erlidten/wie es mit denen zugehet/welche in Christo Jesu  
 gottselig leben wollen.

2. Timoth. 3.

Derwegen also baldt durch das gerechte Ortheyl Goer-  
 tes/ Aetiopia von dem Türcken überwunden/ vnder sein  
 Gebiet vnd Tyranny komen / welches sonst ein mäch-  
 tigs/ vnd mit Innwohnern wol besetztes Reich gewesen.  
 Da dann der Papsst Pius der fünffte / auß Francisci Relas-  
 tion dise Sach vernomen/ haben ihz Heyligkeit also baldt  
 dem

dem Patriarchen Andree Befelch zugefertigt / daß er der  
 Mozen Unsinigkeit weichen / vnd sein Leben zu grösserer  
 vnd besserer Arbeyt sparen solle / vnd sich / so baldt er eine  
 gelegne Schiffahrt haben möge / auff's ehst in Japoniam  
 begebe / allda / wie ihr Heyligkeit Bericht empfangen /  
 vil seyen / welche erst newlich Christen worden / welche das  
 selbstn möchten confirmirt / oder gesimbt / vnd durch  
 Auflegung der Hände zu Priestern geweiht werden. Als  
 nun Andreas Pij des fünfften Brief empfangen / hat er  
 ihme selber ein solchen Scrupel vnd Gewissen darüber ge-  
 macht / welchen ihme niemands aufreden noch beremmen  
 können / weil ihme der Papsst befohlen / daß er alsdann erst  
 Aethiopia auffgeben vnd verlassen solte / wann solches  
 ohne Nachtheil der Religion / vnd mit guter Sicherheit  
 geschehen möchte / vnd kein Hoffnung mehr erschiene / daß  
 man selbiger Kirchen der Mozen mehr helffen köndte / als  
 dann / sag ich / solte vnd möchte er von dannen sich inn die  
 volkreiche vñ wol bewohnte Insul Japoniam begeben:  
 Er aber entgegen je vnd allwegen eine solche Hoffnung  
 zu der Güte Gottes gehabt / es werde sich schicken / daß er  
 in Aethiopia Christo noch vil mehr Seelen gewinnen möch-  
 te: So hette er auch auß Aethiopia nicht kommen noch  
 weichen mögen / daß er nicht eintweder in der Türcken o-  
 der Rauber Händt hette gerathen müssen. Inn solcher  
 Tribulation / Armut / Verfolgung vnd Kimmernuß / hat  
 er dann sein Leben zugebracht / vnd also den letzten Tag  
 beschlossen / vnd allda seinen Geist auffgeben. Gleicher  
 massen ist auch Melchior Carnerus / welcher ebenmessigen  
 Gewalt / die newen vnd angehende Christen zu ordiniren  
 vnd confirmiren / gehabt / inn den Pore vnd Meerhafen  
 Machaon kommen / auß welchem die angeladne Lusita-  
 nische Kauffmansschiff in Japon hinüber fahren / nach  
 seiner ordenlich verrichteter Legation vnd Bischöflichem  
 Ampt / auß diesem Leben verschieden. Auch noch vnseres  
 Gedenkens / hat der Papsst Sixtus der fünffte / Sebastias

nim Moralem / welcher die Societet in der Lusitanischen Prouinz zuregieren / verordneter vnd sürgeretzter Prouincialgewesen / mit Bischofflichem Gewalt vnd Namen in Japon geschickt: Wie aber alle menschliche Sachen mißlich vnd vngewiß / also hatte er den Port zu Goa noch nicht erreicht / sonder auch selber auß Mädigkeit vnd Verdruß so langer Reiß / das Leben gelassen. Vnd ist eben wahr / was auch die / so der Societet nicht sonders holdt / selber bekennen / daß nemlich die Jesuiter nach dem Institut vnd Ordnung Ignacij / alle hohe Titul / Würden vnd Digniteten der Kirchen fliehen / vnd ganz willig vnd gern anderen lassen: Die Arbeyt aber / Gefahr / vnd endtlich für die Kirchen / zu mehrer Ehre Gottes / den Todt selber / freywillig vnd mit Lust auff sich nehmen.

## CAPVT IV.

## Von anderen noch mehrern Bapstlicher Heyligkeiten / gegen der Societet Gutthaten.

**D**ey diesem aber hats diser recht vnd warhafftige Gottesfürchtige / vñ solcher zeit hoch nottürfftige Bapst Pius nicht wunden / sondern noch mehr vnd mehr Anzeig seiner Liebe vñ genaigsten Gutwilligkeit gegen der Societet / sehen vnd scheinen lassen. Dan nach alter Ordnung waren Mönch vnd Priester / welche in heiliger Schrifft / oder Theologia. nicht weniger auch im geistlichen Rechten / vnd mancherley Sprachen wol erfahren / auß habender / von Bapstlicher Heyligkeit / Macht vnd Gewalt / Pœnitentiarij genennt / alle schwere Gewissenssachen entscheiden / vnd von Sünden absoluiren mochten. Welches dann inn der Kirchen ein groß vnd schweres Ampt / daß sie auß göttlichem Gewalt / alles auff Erden zu lösen gesetzt waren.

Dem

Demnach aber der Pappst Pius gesehen / welcher massen dieses Ampt/von mancherley Personen/nicht auff gleiche/sonder mancherley Weiß vericht wurde / also hat ihre Heyligkeit für gut angesehen / der Societet zubefehlen / dieses Ampt vñ Sorg der Penitenten auff sich zunehmen / vñ in der heiligen S. Peters Hauptkirchē täglich Beicht zu hören anfangen / vñ zur Anzeig ihres ordenlichen Gewalt eine Ruten inn der Hande führen. Derwegen ihre Heyligkeit den Cardinal Alciatum / so damaln an statt Caroli Boromei / obrister Inspector vñ Verwalter vber dieses Ampt war / zu Francisco geschickt / der ime diese Sach / welche an ihre selber der Kirchen nutzlich vñ notwendig / einredē solte. Er aber begunte sich anfangs mit allerhandt Aufreden zuwehren vñd zufliehen / nach dem er sich aber bey ihme selber bedacht / hat er vngefählich diese Puncten in einer bittlichen Schrifft vñd Supplicationen weiß / ihre Heyligkeit vbergeben. Daß nemblich solches der Societet schwer fallen / vñd nachtheylig seyn wurde. Dann den seinen / so dieses Ampt ordenlich vñd rechtmessigem Beruff nach / biß auff diesen Tag verwesen / werde man solches ohn ihre Nachklag vñd Vnmuth nicht nemmen können. Zu dem so seyen inn der Kirchen Gottes vil ansehlicher / vñd durch langwürriges Alter beuestigte Orden / deren heiliger Wandel vñd Leben meniglichen bekandt / denen dieses Ampt / seines Erachtens / billicher zuständig / welche ohne Zweyfel / da man sie vbergehen solte / solches hart empfinden vñd vbel auffnemmen wurden. Endlich / vñd nicht weniger wurde es auch in priuat vñd geheimß / denen von der Societet etlicher massen abgesonderten Personen / zu betrieglichem Nachtheyl vñd Schaden geraihen: Wann diese / welche bemeldtem Ampt abzuwarten verordnet / also baldt von den Regulen vñd Bände dess Gehorsams / wurden wollen enthebt vñd befreyt seyn / als die jezgo von ihrer Heyligkeit zu besonderem Ampt vñd Dienst erwöhlt vñd bestellt wären. Nach ablesung dieser Puncten / haben

sich ihr Heyligkeit nichts irren lassen/ vnd dise so wichtige  
 Sach/ weil den eingeworffnen Hindernissen leichtlich zu-  
 begegnen/ länger nicht wollen auffschieben. Derhalben  
 also baldt/ vermög habender Macht vnd Rechte/ der So-  
 cietet mandieren vnnnd schaffen/ dises Ampt der Päpstli-  
 chen Penitentiarie auff sich zunehmen/ darzu dann ihr  
 Heyligkeit eine besondere Behausung / nicht weit von  
 S. Peters Kirchen gelegen/ mit gewissem jährlichem Eins-  
 kommen/ zu leiblicher Notturfft/ Speiß vnnnd Kleydung  
 belangende/ assignirt vnd verordnet. Franciscus erzeiget  
 seinen Gehorsamb / vnnnd thut auff ihr Heyligkeit Anlan-  
 gen/ die Fürscheidung/ daß allenthalben auß den Prouinzen  
 die fürnehmsten/ so inn heiliger Schrifft/ Sprachen vnnnd  
 Aemptern wol geübt vñ erfahren/ zur Stell kämen. Baldt  
 darauff aber/ als Gregorius der dreyzehende/ Römischer  
 Papsst erwöhlet / hette sich die Societet diser Bürde gern  
 entlödiget / aber vmb sonst / sonder vertritt dises Ampt  
 noch heutigs Tags/ mit Nutz vnd Heyl/ wie ich achte/ ges-  
 mainer Christenheit. Neben dem hatte ihr Heiligkeit auch  
 für gut angesehen / einen Prediger für sich auß der Socie-  
 tet zuerwöhlen / welcher vor ihr Heyligkeit vnnnd ansehl-  
 ichen Gegenwart der Römischen Cardinälen / offtermals  
 von görtlichen Sachen tractirte. Der erste / so auß Bes-  
 feh Francisci dises Ampt vertreten / war Benedictus  
 Palmius / ein Italianer. Disem ist nachkommen Alphons  
 sus Salmeron / einer auß den zehen ersten Ignacij Mitges-  
 sellen / welcher aber nach zwölf Monaten / damit er in ges-  
 liebter vnnnd ruhiger Einsambkeit / seiner angefangnen  
 Arbeyt vñ Auslegung heiliger Schrifft/ desto besser möch-  
 te obliegen / dise sein Prouinz vñ Ampt einem anderen auß  
 der Societet / Lusitanischen Theologo, Emmanueli Sa-  
 ubergeben. An dessen statt nicht lang hernach Franciscus  
 Toletus von Corduba eingetretten / welcher auch bey den  
 anderen nachfolgende Papssten stets an einander die Can-  
 zel versehen / biß auff das Jar 1524. inn welchem Jar er /  
 wie

wie starck sich die Societet darwider geletzt / wo: dem  
 Papst Clemente dem achten / zum Cardinal gemacht wor-  
 den / welche Dignitet er sampt dem zeitlichen Leben new-  
 lich auffgeben / den 14. Tag Septembris / Anno 1596. Nes-  
 ben disem allem hat Pius nicht abgelassen / sein Liebe vnd  
 vätterlichen Affect noch weiter gegen der Societet zue-  
 zeigen. Dann ihr Heyligkeit der Societet zu Rom auch dia-  
 ses Ampt vnd Prouinz anbefohlen vnd vbergeben / daß  
 alle die (deren ein grosser Zugang) welche gen Rom kä-  
 men / einweders die Priesterliche Weihen zuempfangen /  
 oder die schon Priester seyndt / vmb Erlaubnuß vñ Macht  
 Beicht zu hören / anzulangen / von gewissen auß der Socie-  
 tet deputierten Personen sollen Examinirt werden. Sela-  
 biger Zeit (wer solt es glaubt haben?) waren noch inn dem  
 äußersten Grängen des Neapolitanischen Königreichs  
 Oberwürlein / von der Waldenser Ketzerrey her / welche  
 sich selber Pauperes de Lugduno, die Armen von Lyon nenn-  
 ten. Welches Vbel mit möglicher vnd erster Gelegenheit  
 außzureutten / ihr Heyligkeit Christophorum Roderiges /  
 heiliger Schrifft Doctorem / dahin abgefertiget / welcher /  
 theyls mit Disputieren / theyls durch glimpfliche Ermah-  
 nung / sie auff einen guten Weg / vnd besserem Gemüth ge-  
 bracht: Dann sie durch sein freundliche Bescheidenheit /  
 vnd merckliche Andacht also eingenommen / daß sie sich  
 der Päpfflichen / ihnen auffgelegten Straf / ganz willig  
 vnd gern vndergeben: Damaln war schon menigklichen  
 wissenlich vnd kunnthbar / daß der Societet Institut / Vor-  
 haben vnd Proposium, dahin gericht / wie sie die vnglaubig-  
 ge Völcker vnd Ketzer / all ihrem Vermögen nach / zu Ere-  
 kandenuß der Wahrheit vnd ewiger Seligkeit bringen mö-  
 gen. Da sich dann etwan widerumb ein Ungewitter wie-  
 der die Societet solte erhebt haben / pflegte sich ihr Heylige  
 Zeit nicht lang zusamen / sonder also balde sich mit den sei-  
 nen zuerzeigen / die Societet den Christlichen Fürsten zu  
 befehlen / zubitthen / zutreiben / süßes vñ saures / mit Glimpff



und Ernst zuer suchen: Wie dann auch die zu Animon ers  
 weckte Auffrhr und heffteige Brunst / geschwindt durch  
 ihr Heyligkeit gelöschet worden. Diser eibfigen und väts  
 terlichen Crew Pij deß fünfften / gegen der Societet / ist  
 auß vilen ihrer Heyligkeit / vns ertheylen Urkunden vnd  
 Diplomaten / zur Prob vnnnd Exempel dises einige mehr  
 dann genug / welches sie an den Erzbischoff vnnnd Chur  
 fürsten von Cöln abgehn lassen. So haben auch ihr Hey  
 ligkeit neben disem allem mit öffentlichem Ausspruch die  
 Societet inn die Zahl der Mendicanten gesetzt / erkläret /  
 vnd gewöllt / daß sie / die Societet / allerdings gleichmessi  
 ger Freyheiten sich zugebrauchen hetten: Auch diser Sas  
 chen halben der Societet ein ordenlichs Diploma vnd Ur  
 kunth ertheylet / in dem fünfften Jar seines Papstumbs /  
 Anno 1571. den sibenden Tag Julij. Vnd damit die Socie  
 tet vor aller Vnbill in ihren Prouingen sicher seyn vnd les  
 ben möchten / haben ihr Heyligkeit zugelassen / daß sie / da  
 es die Noth erheischen wurde / einen Patron / den man  
 Conservatorem zunennen pflaget / für sich selber / mit ihr  
 Heyligkeit guter Verwilligung / zuerwöhlen / vollmächtis  
 gen Gewalt hetten. Welche Gnad vnnnd Gutthat Grego  
 rius der dreyzehende / nach vnzeitigem Absterben Pij deß  
 fünfften / inn dem nechstfolgenden Jar / der Societet / mit  
 darüber auffgerichten vnd ganz willig ertheylen brieflis  
 chen Urkunth / bestettiget vnd folgen lassen. Da aber hat  
 es auch (wie gemeiniglich geschicht) an Leuten nicht ge  
 manglet / welche außgeben dörfen / der Papst Pius sey  
 vorhabens das Institut der Societet / wie auch den Habit  
 ob Kleydung zuverenderen. Vñ nach dem solches Geschrey  
 weiter vnd weiter vmbgeflogen / also hat Franciscus / der  
 ihme die Ehr der Societet / als ein getrewer Wachtmeis  
 ter / lassen angelegen seyn / weil er im Zweyffel vnd Sorgen  
 stunde / durch Hülff deß Cardinals Fräncisci Patieci / Bura  
 gensischen Erzbischoff / dem Papst Pio solch außgebrats  
 tet Geschrey zuwissen gemacht. So weit aber ist es fehl ge  
 wesen /

wesen/ daß ihr Heyligkeit solches jemaln gedacht/ sie auff so ungeschmache Zeitung vor Unlust mit disen Worten gesprochen: Fern von vns sey dise Sünd. Dann wir sehen/ daß Gott in disen seinen Dienern/ vnd Institut ihres Lebens/ dardurch sie der Kirchen nutzlich vnd fruchtbar/ ein Wolgefalen hat. So lang sie die seyn werden/ welche sie bishero gewesen/ vnd ihr Institut/ wie geistlichen gebürt/ halten werden/ wirdt ihnen kein Verständiger verdrüssig seyn/ noch zuschaffen machen.

## CAPVT V.

Was er zu Rom/ als die Pest regiert/ für guts gethan.

**I**n Mangelnden Sommer/ des Jars 1566. ist zu Rom ein groß Volek an der Pest hindurch gangen/ also daß die Infection vnd Erbsucht weiser vmb sich griffen. Dann als inn der Gegendt oder Region der Statt/ so vorzeiten Via Flaminia, jetzo Populi Strada genannt/ das Wasser angefangen abzustehen/ zuzufaulen/ vnd voller Wusts vber einander zusetzen/ vnd solcher Gestanck biß inn das Brunnwasser vnder die Erden hinab gedungen/ alle Brünnen corumpirt vnd verderbt/ haben alle die/ so darauß geeruncken/ sich also baldt nicht allein Franck befunden/ sondern den gegenwertigen Tode gleichsamb vor Augen gesehen vñ empfunden. Vnd ist inn bemeldter Refir der Statt/ ein solches Sterben vnd Hinfallen der Leuth gewesen/ daß wegen dess grausamen Gestancks/ so die verstorbne Körper von sich gaben/ die Leut inficirt vnd vergiffte worden/ ehe dann sie Hülff bes  
geht

geht ober haben können. Vnd ist der maiste theyl der Ins-  
 wohner / ohne Hülff vnd Wegzehrung der heiligen Sac-  
 ramenten dahin gestorben. So baldt nun Francijcus die-  
 sen so grossen vnd laidigen Schaden vernommen / hat er  
 die vnserigen geschickt / die Krancken von einer Gassen zu  
 der anderen zubefuchen. Dahat sich befunden / daß der  
 jämmerliche Schad vnd Verderben so viler Menschen vil  
 grösser gewesen / als man vermaint hatte. Derhalben er  
 nicht lang feyren wöllen / sonder schickt ohn allen Verzug  
 zwen auß der Societet zum Papst / vnd als ihr Heyligkeit  
 die Sach vernommen / haben sie eine mächtige Summa  
 zum Alimusen verordnet / vñ mit ganz freygebiger Handt  
 her geschossen / der Armut vnd Dürffreykeit der Krancken  
 zubegegnen vnd Hülff zulaisten / allda ihr Heyligkeit sol-  
 che Wort hören lassen / die einem so löblichen Papst wol  
 angestanden / daß die Zeiten also beschaffen / daß  
 sie die vergulte Kelch vnd die silberne Creutz  
 versetzen wolten / damit sie den Gliedern Christi  
 inn solcher Armut helfen möchte. So seyn auch  
 die vnseren auß Befelch ihrer Heyligkeit / bey dem Rhat  
 vnd Römischen Volck daran gewesen / vnd bittlich anges-  
 halten / daß auch sie bey so schweren Zeiten / an ihrer Hülff  
 gegen den Verlastnen / nichts wolten erwinden lassen. All-  
 da die vnseren ganz willig vnd gern / nicht allein angehört  
 worden / sonder auch ihrem Wunsch vnd Anbringen nach /  
 dise Sach inn öffentlicher Rhatsversammlung fürgetra-  
 gen / vnd was zuthun / beschlossen worden : daß man nem-  
 lich denen Krancken / so arm vnd vnuermöglich / auß ges-  
 mainem Seckel / frey vnd vmb sonst / mit Brot / Fleisch vñ  
 Wein helfen solle. Ebner massen ist auch den obristen  
 Statt Baumeistern auffgelegt worden / durch alle Regios-  
 nes vnd Theyl der Statt / ein gemaines Alimosen zusam-  
 len. Also ist auch ihren zwölffen auß dem Römischen Adel  
 anbefohlen worden / daß sie neben vnd sampt zweyen der  
 Societ

Societet/die Krancken täglich besuchten. Da nun die vnseren deren so Kranck lagen/von Gassen zu Gassen/Anzahl erkundiget/ haben sie die Statt inn fünffzehnen Regiones abgetheylet/vnd einem jeden Theyl oder Region/ihre eigene Apoteccken vnnnd Zehrgaden zugeordnet/ sie aber zwen vnd zwen inn allen vnnnd jeden Regiones/ haben sampt einem zugegebenen Doctore der Artzney die Krancken besucht/ihnen gedienet/ vnd mit geistlicher vnd leiblicher Trachtung an Leib vnnnd Seel dermassen versehen/ daß den Dürffisgen/ ihre Gesundheit zuerholen betreffende/ nichts gemanglet noch abgangen. Nicht wenigern Fleiß haben sie angewendet/ damit auch ihren Seelen abgewarttet/ vnnnd inn obligenden Töden/ allerseits tröstliche Hülff hetten. Derwegen gute Anordnung geschehen/ bey ihnen Mess zu lesen/ Beicht zu hören/ vnnnd den Sterbenden das heilige Sacrament zuraichen. Dann Franciscus bey ihme selber erwogen/ daß/ wie die Seel löstlicher als der Leib/ vnd die ewige ding den zeitlichen weit fürzuziehen/ also auch eine grössere Sorg vnd Acht anzuwenden seye/ damit an geistlicher Hülff nichts verabsaumbt wurde. Alle dise von der Societet angewendete Mühe vnd Dienst/ seyn dem Papste Pio/ wie auch dem Römischen Rhat/ sampt dem ganzen Volck/ ganz lieb vnnnd angenemb gewesen/ also daß auch nach zweyen Jaren/ da sich abermal eine/ wiewol nicht so gefährliche Sucht/ erregt vnnnd oberhandt genommen/ eben diser Pius / wie auch lang hernacher Gregorius der dreyzehende/ der Societet abermaln solche Sorg vnd Beystandt gegen den Krancken anbefohlen/ als Franciscus Borgia erst zuuor auß diesem Leben verschieden.



## CAPVT VI.

Von der ersten Ankunfft der Societet in das Occidentalische Indien/ vnnnd wie neun Personen auß bemeldter Societet / in der Insul Florida/ umbgebracht vnd gemartert worden.

**W**ie das Orientalische Indien war schon längst eine gute Anzahl auß der Societet gelanger / in das Occidentalische aber bis auff selbigen Tag keiner. Da ward dann Francisci/ als er die Societet zu regieren angefangen/ einiger Wunsch vnd hefftiges Begehren/ wie doch eine Thür vnnnd Zugang möchte eröffnet werden/ damit durch Hülff der vnserigen/ disen so hülfflosen vnnnd vnwissenden Leuten/ die Warheit des Euangelischen Liechts/ möchte gebracht vnd eingeführt werden. Derhalben erstlich Anno 1566. geschickt worden Didacus Lopez / vnd Laurentius Gomes/ baide Priester: Ebenmessig seynd auch geschickt worden Ludouicus Ruiz/ vnd Alfonso Simonis inn die Fortunatas, so man jetziger Zeit Canarias Insulas nennet / allda nach Meinung der alten Cosmographorum, oder Weltbeschreiber / sich der Erden Boden solle enden/ vnd weiter kein Landt noch Erden zufinden seyn. Dann von der vberigen/ vnd durch die Hispanische Nauigation vñ Schifffahrten new erfundnen Welt/ da die Sonn ihren Auff vnnnd Abdergang hat/ haben die Alten nichts gewist. Jedoch haben Plato/ da er von den Atlantischen Insulen redet / wie auch Seneca vnnnd andere/ nahendt hinzu gerathen/ vñ zugeben/ daß noch mehr Landt vnd Leut seyen vnd seyn können. Hat also Franciscus/ die vier obbenennete Personen/ Bartholomeo Torres/ Canariensischen Bischoff/ der ein trefflich gelehrter vnnnd gottseliger Mann/ zugeben. Dann seine Schuffeen vnd Auflegung/ von der heiligen Dreyfaltigkeit/ allen Gelehrten

Plato in Timæo. & in Critia.  
Seneca in Medea.  
Actu 2.

ten sehr gefällig vnd hochgeacht werden. Diser sampt den  
 vnseren/ hat die Inwohner in den Insulen/ in dem Cates  
 chismo vnd Kinderlehre vnderwisen/ sein ganz Bistumb  
 zu Fuß durchwandert/ vnd vberal visitirt/ auch in allen des  
 nen Aemptern/ so einem guten Hirten zuständig vnd obli  
 gen/ nichts vnderlassen noch verabsaumbt. Eben selbiger  
 Zeit liesse der Catholische König Philippus/ an Franciscu  
 cum ein Schreiben abgehen/ in deme ihm Königliche Wür  
 den / welches der Societet einen guten Namen machen  
 wurde/ bittlich anhielten / er wolte vier vnd zweingig auß  
 der Societet inn das Occidentalische Indien schicken/ des  
 nen solche Fürsuhung beschehen solle / daß ihnen auff der  
 Raiff weder an Kleydern noch Leibsnahrung vnd Speiß/  
 nichts manglen werde/ daran er Gott/ vnd ihme König/  
 wie auch den Inwohnern / ein angenehms Werck erweise.  
 Damit nun Franciscus in so löblicher vñ gottseliger Bitt  
 vnd Ansinnen/ dem König ein Genügen thäte/ hat er erst  
 lich etliche/ auß vilen der Societet außerslehte Personen ges  
 schickt: Petrum Martines/ auß dem Königreich Arago  
 nia/ Turolionischen Gebiets/ gebürtig/ vnd Johannem  
 Rogerium/ beide Priester/ vnd Franciscum Villaregium.  
 Dise haben sich den 28. Tag Julij selbigen Jahrs/ inn dem  
 Hispalensischen Port/ auff's Schiff begeben/ vnd seynde in  
 die Insul Flouidam ankommen den 24. Tag Septemb. Pe  
 trus Martines stige von der Galleren auß / vnd kundte so  
 baldt kaum den Fuß auff's Landt setze / damit er das gött  
 liche Wort vnd Euangelium zuverkündigen anfinge / ist  
 er gleich darüber gangen / vnd von den Inwohnern mit  
 einer Stangen auff das Haupt geeroffen/ zubodē geschla  
 gen worden / welche sich damaln inn starker Anzahl am  
 Gestatt des Meers auffhielten / die Ankunfft der Euro  
 peischen zuuerhüten vnd abzutreiben. Weil er aber noch  
 halb lebendig/ haben sie ihn also ins Meer geworffen. Dis  
 sen Lohn vnd Kron hat ime sein inbrünstiger Eyfer vnd  
 Liebe gegen Gott bescheret/ also daßer / welches schon

längst sein Wunsch vnd Begehren war/ ein Blutzeng des heiligen Glaubens worden ist. Welcher Zustand vn̄ Fall die anderen vnserer Societet in Europa / von diser Expedition vnd vorhabendem Werck/ so wenig abgeschrockt/ daß sie vil mehr ermundert vnd entzündt/ ih̄a von Herzen gewünscht haben/ daß auch sie vmb Christi willen sterben möchten. Derhalben dann gleich in dem anderen Jar hernach / das ist / Anno 1568. ein andere newe Mission vñnd Abfertigung der vnseren/ inn dise Endt vnd Orth/ angestellt worden / denen Franciscus Johannem Baptistam Seguram/ zum Vorsteher zugebē/ damit er sich zu Johanni Rogerio dem Priester/ welcher noch bey Leben/ vñnd zu seinem Mitgesellen Villaregio/ verfügte: Welche/ nach dem sie den Hauanischen Port angetroffen / hernach bis in die Insul Floridam forth gedungen vñnd einkommen. Damaln befandt sich vngesehr vnder den Schiffgeferten einer/ den nennet man Cacicha (dann also pflegt man inn der Insul Florida/ einen fürnemen Mann vñnd hohe Person zunenē) welchen der obriste Schiffher/ Petrus Mendendes/ inn der Armada mit sich inn Hispaniam geführt. Diser Cacicha ward allberait inn den ersten Hauptstücken Christlicher Lehre/ als ein Newling vñnd Catechumenus vnderwisen / vn̄ hatte in Empfangung des heilige Tauffs den Namen Ludouici empfangen. Jederman hielte darfür/ es wurde sich ganz gelegentlich schicken/ weil er seines Volcks/ iherer Sitten/ der Sprach vñnd Landesahr erfahren/ daß er die vnseren der Societet/ durch alle Ort möchte führen/ begleiten/ vñnd ihnen den Weg beraiten: Da aber hat sich das Widerspil befunden. Dann Baptista Seguramamb sibē seiner Mitgespanen auß der Societet mit sich/ mit denen er glücklich vñnd wol in die Insul Floridam eingetreten/ die anderen aber seyndt in dem Port oder Meershafen verbliben: Als sie sich nun also auß den Schiffen auffs Landt begeben/ vñnd zu Fuß fort geschritten/ wol zufrieden/ daß Ludouiscus ih̄r Gefert vñnd Wegweiser / ohn alle

alle fernere Fürsorg / Hülff vnd Zue der Spanischen Soldaten / welche sich doch selber freywillig / die vnseren zus beglaiten erbotten. Mit sich trugen sie auff dem Rücken ihren geistlichen Haußhat / so zu Verrichtung des göctlichen Diensts / vnnnd Opffer der heiligen Mess vonnöthen. Demnach sie infuß / durch wilde Wälder / einöde Ort / moß ächtige Pfizen vnd Wasser abgemattet / vnd nunmehr alles / was sie von Prouiant mit sich genommen / hin vnnnd verzehit / haben sie sich mit Kräutern vnnnd Wurtzlen behelffen müssen / vnnnd vnderm Köhlen Himmel schlaffen / derweiln Ludouicus genug in seinem Herzen zukochen gehabt / wie er sie verätherisch möchte vbergeben / vnd vmb Leib vñ Leben bringen. Sein Haimet hatten sie jezso endtlich erraicht / welches sehr weit vom Meer entlegen / von wilden vnd ganz mutternackenden Menschen bewohnt. Ehe dann sie aber gar mit ihm hinein kamen / befolcht er ihnen / inn einem Dorff sich auffzuhalten / vnnnd daselbsten auff ihne zuwartten / biß er die seinigen möchte zuvor begrüssen / vnd widerumb zu vns kommen. Ist also noch vngeschehlich bey fünfftausent Schriet fort gezogen / mit Verhaiffung / auff benannten Tag widerumb zukommen / da aber der benannte Tag herzu kam / vnd noch vier Tag darüßer / der nicht kommen wolte / war Ludouicus.

Dises so langen Verzugs vnnnd Einöde / wurd Baptista verdrüßig / schickt derhalben einen Priester vnd Fratrem mit ihm zu dem Ludouico: der hatte schon alle verätherische Hinderhut bestellt ( nie kan man wissen / ob ers darumb gethan / daß er velleicht vom Christlichen Glauben / als ein Abtrinniger abgewichen / oder solche Verätherey vor längst bey ime vberschlagen ) all seine Verwandte vnd Bekandte bewaffnet / die vnserigen / so sich gegen Ludouico allzuuertrewlich vnd vnbehutsam / keines Obels versehen / mit Macht angriffen / vnd trewloser Weiß vmbgebracht. Gleich den andern Tag hernach / als kaum noch liecht war / fallen sie auch die anderen ganz barbarischer



Was an/ die sie bey noch stiller Nacht/ alles nach Anwei-  
 sung des verrätherischen Ludouici/ der ihr Führer vñ An-  
 laiter war/ auffgearbeyt vñ gemetzget/ welche sich anderst  
 vnd besser nicht zuwehren gehabt/ als daß sie alle auff ihre  
 Knie gefallen/ ihr Gebett zu Gott außgossen/ vñ den Tode  
 vmb des Glaubens willen starck mütig außgestanden. Ihre  
 todte Körper seynde alsbaldt von dem wilden Gesindt  
 spoliert vñnd geplündert worden: die heilige Messgewänd-  
 der/ so sie da fanden/ haben sie ihnen selber angelegt/ ihr  
 Kurzweil mit gehabt/ vñnd ihren grossen Spott damit ge-  
 trieben/ mit grossen Röhmen vñnd Bochen/ als hetten sie  
 eineritterliche Heldenthat verbracht/ inn deme sie die ers  
 schlagen/ welche nicht allein Wehlos/ sonder vor ihnen  
 auff den Knien gelegen/ vñnd nicht mit einem Haar/ einis-  
 gen Widerstandt gethan. Geschwinde wischen ihrer drey  
 vber ein Trüblein/ eröffnens/ hoffend/ einen Schatz vñnd  
 gute Beut zuerhaschen: darinnen war die heilige Bibel/  
 Messbücher/ Bettbüchlein/ Rosenkrantz/ Bilder/ Agnus  
 Dei/ härine Hembder/ Geislen/ als geistlicher Personen  
 Wehr vñnd Waffen/ mit denen sie ihr eigens Fleisch meis-  
 tern vñnd demmen/ vñnd den bösen Geist in die Flucht treis-  
 ben. Neben disen Sachē fanden sie auch ein Crucifix/ dar-  
 an Christi Bildnuß genaglet/ welches sie mit sonderem  
 Fürwitz besichtiget/ vñnd vblizlich todt zur Erden gefal-  
 len. Die andere ihre Mithetscher/ auß so vnuersehener  
 Sach erschrocken/ fliehen vñnd lauffen daruon so starck sie  
 mochten. Welches ein Spanischer Jüngling/ der es mit  
 Augen gesehen/ auff sein Gewissen erzehlet/ welcher die  
 vnserigen auß der Armada vnabsönderlich begleit/ vñnd  
 nie von ihnen gewichen/ welchen sie darumben mit ermör-  
 det vñnd hingericht/ weil er noch so jung/ vñnd ires Erach-  
 tens nicht darumben dahin Kommen/ ihre Abgötter zuuers-  
 stöhren/ vñnd genug sey/ weil sie sich seiner Jugendt halber  
 nichts zubefahren/ ihn als einen Gefangnen auffzubalten.  
 Also ist auch Baptista Secura darüber gangen/ welcher

von

von Tolet/ inn Carpetaner Landtschafft ligendt/ Ga. iur.  
rig/ welcher Francisco/ wegen seiner geistlichen Sitten vñ  
Frömdteit/ sehr lieb war: Item Ludouicus Quiros/ baide  
Priester. Bey ihnen waren die Fratres, Gabriel Gomez/ Pes  
trus Linares/ Sanctius Sauallius/ Johannes Baptista  
Mendes/ Christophorus Rocondus/ vnd noch einer/ des  
Namens Gabriel de Soltz.

Eben diß Jahrs/ wie ich auß den Indianischen Bries  
fen vernommen/ ist auch Franciscus Lopez/ vmb gleicher 1568.  
Beständigkeit willen des Glaubens/ vmbgebracht wor  
den. Dann als er auß dem Collegio von Cochim nach Goa  
verraiset/ ist er von den Meerraubern den Moren/ sampt  
noch anderen dreyen der Societet/ gefangen worden/ vnd  
weil sie sahen/ daß er auff dem Haupt beschoren/ haben sie  
vermuthmasset/ auch nicht daran gefehlet/ es wurde ein  
Priester seyn: setzen erstlich an in/er solle von seinem Glaus  
ben abtreten/ so werde ihm kein Laid widerfahren/ vnd  
werde alles wol vmb ihn stehen: versprechen ihm auch  
grosse Ehr/ darzu er bey ihnen gelangen möge: setzen endt  
lich mit saur vnd süßen Worten/ mit Bitten vnd Trohen  
an ihn. Er aber sprach zu ihnen: Vermaint ihr/ daß ich  
Christi Feldtläger verlassen werde: das wölle  
der Gott dem ich kriege/ nimmermehr gestatten  
noch zulassen. Ehe wil ich alle Peyn vnd Mar  
ter/ wie die immer beschaffen/ aufstehen/ als ein  
Haar brait/ von der Christlichen Religion ab  
weichen. Darauff sie stracks sein Inngewaid mit einer  
Langen durchstochen. Ist also er durch diesen glückseligen  
Tode vñd Marter/ zu dem Sitz der ewigen Glory/ vñnd  
Versammlung aller Auserwöhlten Gottes/ befördert wor  
den. Einen seiner Mitgespanen/ haben sie gefänglich mit  
sich geführt/ wie es den vberigen zweyen ergangen/ hab ich  
nicht erfahren können. Gleich auch noch inn disem Jahr/  
hat Franciscus abermaln zwey der Societet gen Oran inn  
Africanz

African geschicht/ Petrum Domenicum/ vnd Hieronymum Mur: welche ich/ weil sie noch gelebt/ baide zu Valenz gesehen hab. Dise zwen/ hat Franciscus zu Gefertem seinem leiblichen Herin Brudern / Petro Ludouico Borgie zugeben: der war obrister Rittmeister vber der Montefaner Reitterey / von dem König Philippo geschickt/ daßer dieselbige Africanische Gränzē/ so vor der Zeit (wie oben im andern Buch am 16. Capitel vermeldet) eingenommen/ mit gewehrter Handt erhielt/ vnd als Obrister des ganzen Kriegsvolcks/ handthabte. Allda die vnserer der Societet/ mit ordenlich angestelltem Gottesdienst/ den Inwohnern vnd Kriegsknechten / aller Nothdurfft nach abgewarttet.

CAPVT VII.

Wie die Patres der Societet / inn die Indianische Prouinz Peru/ vnd inn das newe Hispanien einkommen.

**A**lno 1567. schreibt der König Philippus das andermal an Franciscum vnd begehrt von ihm/ er wolte zweinzig der Societet inn das Peruanisch Indien schicken/ welches vnder allen Prouinzen / so gegen dem Niedergang der Sonnen ligen/ die aller grösste ist/ welche in der heiligen Schrifft/ wie etliche vermainen Ophir / oder auch Pirus genennt wirdt/ vnd wegen der reichen Goldgruben/ vnd grosser Gewerbschafft Salomonis des Königs der Juden/ namhaft vnd edels Landt ist. War derhalben jezo an dem/ daß sie mit erster Gelegenheit sich auff die Schiff begeben / vnd nach glücklicher Ankunfft selber Orthen / Collegia vnd Häuser auffbaueten/ damit sie mit gewisser Wohnung vñ Sizen versehen/ die Christliche Religion vnuerhinderlich möchten außbreiten/ die Jugendt inn guten Sitten vnd Künsten

Gaspar Barerius, & Ben. Arias Montanus.

Künsten vnderweisen. Den andern Tag Nouemb. seynde etlich wenig/ so vnder vilen außgerlesen worden/ von dem Port San Lucar außgefahren / nemblich Hieronymus Portillius/welcher den anderen vñ der Societet zum Vorsteher geordnet/ Antonius Aluarius/ Ludouicus Lopez/ vnd Michael Fontanus/welche alle Priester. Disen seynde zugeben worden Didacus Braccamontius / Johannes Garcias von Jangua / Franciscus von Methymna/ vnd Petrus Loberus. Dise seynde die ersten gewesen/welche die Societet in die Gegendt vnd Landtschafften Peru gebracht haben/allda sie Schulen an vnd auffgericht/inmassen heutigs Tags auff offentlichem vnd hohem Lesestul/ alle Künsten gelesen vnd gelehret werden / so einem Künfftigen Theologo notwändig / welches mit mercklichem Fruchte geschicht/ so wol der innwohnenden Spaniern/welche ihre Gewerb vnd Kauffmanschafft da treiben/ als der Neophyten/ so allberait Christo ihre Nāmen geben/ vnd nach Annemmung des Euangeliums getaufft worden. Welche Sach/als sie dem Catholischen König mit Frewden zu Ohren vnd zu Gemüt kommen/ hat er stracks eine Classen vnd Schiffahrt für ein andere Mission anzustellen befohlen. Seynde derhalben mit dem obristen Schiffhern Francisco Toletto/fünff Priester/sampt sibem Fratribus außgefahren/ Anno 1572. den 20 Tag Junij/vnd wie mans nennet/in das newe Hispanien geschiffet/welche Landtschafft der vnsern in der Weite nit weicht/ vnd im Reichthumb wol vbertrifft. Seyn also ihren auß der Societet vierzehen die ersten gewesen / so auff Begehren des Catholischen Königs/dahin kommen: deren sonderbare Nāmen ich desto lieber erzehlen vnd beysetzen solle/weil sie die erstē/welche den Weg gebahnet/den Eingang eröffnet/das Euangelium eingeführt/vnd an jergo weit vnd brait durch das Occidentalische Indien außgesäet vnd fortgepflanzt. Der Obriste so den vnseren fürgesetzt/war Petrus Sanchius/ Doctor der heiligen Schrifft/wel-

der längst zuvor die hohe Schul zu Complut registert / aller seiner Hochheit / Titul vnd zeitlicher Güter / vnd Gelegenheiten begeben / sich Gott inn der Societet zu dienen / freywillig auffgeopffert. Die anderen aber waren Didacus Lopez / Didacus Fonseca / Petrus Diaz / Petrus Concha / Petrus Bazan / mit dem Zunamen Camargus / welche alle Priester. Die anderen aber / so noch nicht alle Priestersliche Weihen empfangen / Johannes Sanchius / Johannes Mercatus / Johannes Curielius / Johannes Matillus / Bartholomeus Lariosus / Lupius / Nauarrus / Martinus Gonzales. Dese löbliche Verichtung ist nun vnder dem Generalampt Francisci / inn der Prouinz Peru / nach newlich erfundner newer Welt / ganz glücklich an vnd abgangen. Welcher massen aber die Societet inn Europa zu genommen / willich an jezzo auch erzehlen.

## CAPVT VIII.

Wie der König in Poln die Societet inn sein Königreich auffgenommen / vnd zu Pultouia ein Collegium auffgericht worden.

**I**n Sarmatia / noch bey Lebenszeiten Jacobi Laynes / hat Stanislaus Hofius / Bischoff zu Varmien / inn der Statt Bransberg seines Bistums / auff seinen eignen Kosten der Societet ein Collegium angefangen auffzubawen / welches der Prouinz Preussen / so den Polecken gehörig / zu sehr großem Nutz vnd Wolstandt gerathen. Diser Bischoff ist wegen seines Gottseligen Wandels vnd trefflicher Geschicklichkeit / zum Römischen Cardinal gemacht worden / hat auch in eigener Person dem Trientischen Concilio nicht allein beygewohnt / sonder ist auch als ein Legat / anstatt Päpstlicher Heyligkeit / demselben vorgestanden.

Als

Als nun die Versammlung des Concilij im nachfolgenden 1564. Jar entlassen vnd im Abzug / hat höchstermelter Cardinal / weil er gesehen / wie löblich sich beide Patres, Laynes vnd Salmeron im Concilio gehalten vnd gebrauchten lassen / die Societet zu sich beruffen vnd mit grosser Liebe vmbfangen. Sigismundus aber / so damaln König in Poln / stunde im Zweyfel / was er der Societet halber thun solte / von welcher so giftige / vnder das gemaine Volk außgesäete / Afferreden vmbflogen / inn welcher Kunst vnd Practic / die Ketzer außersne Meister / durch ihre heimliche Zusambkunfften vnd Spargierung / als lerhandt Famosslibellen vnd Schmachschrifften / starcke Beförderung vnd Hülff laisten. So ist es auch jetzo sehr gebienlich / daß die Wahrheit an den Höfen bey den Fürsten / nicht balde Audiencz noch Gehör findet / da es mit Ohrenkrazern vnd Schmorozern / (welche der Keyser Licinius Spitzmeuß vnd Schaben des Palasts nennet) Sex. Aure- alles angefüllet ist. Endlich ist durch Francisci Comen- lius Victor donis Arbeyt vnd Fleiß (welcher von dem Apostolischen in Vita Cō- Scul / als Legat / in Poln geschickt / vnd hernach auch inn stantini. die Zahl der Cardinaln gesetzt worden) der König seines Zweyfels vnd Forcht entledigt worden / weiler von dem Legaten vernommen / mit was grossen Lobe von der Societet geredt / wie sie gemainer Christenheit / Stätten vnd Landen / vnd sonderlich denen Orthen / so zu disen laudigen Zeiten / mit allerhandt abschewlichen Irthumben vnd Ketzerischem Saurteig / inficirt vnd beschmutzt / auffshöchste vonnöten: Dann sie die Catholische Stärcken: Den Widersacherndas Maul stopffen / ihren Betrug eröffnen vnd widerlegen: Den Inwohnern / mit Vnderweisung ihrer Kinder / in aller Zucht / Gottesforcht / Sitten vnd Künsten / sehr nutz vnd erschießlich / welche Jugendt / weil sie in den Stätten anderst nicht seyn als junge Belzer vnd pflanzen / soligt glat alles daran / daß sie als junge Sätzling wol gerathen vnd von Jugendt an / fleissig vnd recht vnder

recht vnderwisen vnd erzogen werden/ also daß alle Hoff-  
nung eines guten Statregiments/ vñ das noch mehr ist/  
die Erhaltung der vralten Religion allgemainer Christen-  
heit inn dem stehet/ ob die Jungen/ so den Eltern nach-  
kommen/ ihre statt vertreten/ vñnd das Regiment nach  
ihnen führen sollen/ wol oder vbel erzogen/ geschickt oder  
ungeschickt/ Catholisch oder Vncatholisch/ ic. seyen. Dis-  
sen/ eines so fürnemen vñnd gottseligen Manns Reden/  
hat der König willigen Beyfall gethan/ vñnd sein Gemüt/  
so er durch böser Leut Lufftreden fallen lassen/wider vber  
sich gericht/ auch also baldt/ nach besserem vñnd recht ein-  
genommnem Grundt der Warheit/ sich entschlossen/ der  
Societet die ganze Academiā oder hohe Schul zu Vila-  
na/ einzuraumen vñnd zuregieren vbergeben/ damit den  
Sectischen/ welche Pest damaln vmb sich zu fressen ange-  
fangen/ ihr Mutwill/ Krefel/ Auffrur vñnd Tumult/ ges-  
brochen vñnd gedempffte wurde. Darauff der Papsst Pius  
der vierdte/ auff Anhalten des Königs/ befohlen/ man als  
baldt die vnseren dahin abfertigen vñnd schicken solle. Da-  
aber war zu Vilna ein fürnemer/ vñder den seinigen adelis-  
ches Herkommens/ vñnd mächtiger Palatinus/ welcher  
schon allberait mit der Ariianischen Sect sich eingelassen/  
der hat sich mit gewehrter Handt vñnd Kriegsmacht wis-  
dersetzt/ vñnd den Harnisch so lang nicht ablegen wollen/  
biss er endelich vberwunden/ nach altem Herkommen ges-  
strafft worden. Ist also durch disen Palatinum die Zeit  
des Friedens inn Vñfried/ vñnd vnser Zuzug zum Abzug ver-  
kehrt worden/ daß die von dem König begehrt der So-  
cietet/ disem Tumult weichen müssen/ vñnd der ganze Han-  
del mit der Vniuersitet zu Vilna verschoben worden. An-  
statt aber diser Vniuersitet/ ist der Societet zum besten/ in  
der ansehlichen vñnd verhümpten Statt Pultouia/ inn der  
Prouinz Mazouia/ des Königreichs Poln gelegen/ ein  
newes Collegium auffgericht vñnd erbawt worden/ mit des  
Königs gnädigster Erlaubnuß vñnd Wolgefallen/ welcher  
in

in allgemainer vnd Königlich Reichsversammlung/der Societet durch ein öffentliches Diploma vnd Königlich che Schrifft/die sie bey handen hatt/eine solche Zeugtnuß geben / welche der Societet zu grosser Commendation/ Zierd vnd Ehr geracht. Das folgende Jar darauß/ist zu Vilna für die Societet ein Collegium auffgericht worden: Gleich darauß das dritte zu Jaroslauia: Vnd abermal das vierdte zu Pofnaw. Zu welcher zeit die vnseren selbiger Orten alle dem Prouincial der Oesterreichischen Prouinz/ zuregieren vnd zuuersehen/ vndergeben/ welcher dann zu gewissen Jarszeiten selbige Collegia besucht vnd visitirt. Demnach aber die Erfahrung geben / daß so weit entlegne Collegia/ inn einem so mächtig weit schichtigem Reich/ohne sonders grosse Beschwerd/inn Bedenckung/ sich die Collegia/ wie auch die Personen der Societet/ täglich gemehret/ nicht kondten noch mochten besucht werden / also ist inn dem Königreich Poln ein eigne Prouinz gemacht worden. Dann zu disen Collegien/ welche/ wie hieuerzehl/ an den Moscowitischen Grängen ligen/ist noch darzu komen das Collegium zu Riga in der Littaw.

1565.

## CAPVT IX.

Von vilen Collegien/ so in vilen Prouinzen auffgericht worden.

**I**n dem Spanischen Königreich Andalusia zu Marchena/hat die hochgeborne Frau/Maria Toletana/Ludouici Poncij Leonij/Hertzogen zu Arcos Gemahlin/ein Collegium auffzubawē angefangen. Dise war Antonij Cordube Frau Schwester/welcher sich schon vor längst in die Societet begeben hatte. Dises angefangne Werck/hat ihr die wolermeldte Martron so hoch angelegen seyn lassen / damit nun die Socie-

a iij

tet/



tet/ ihren Vnderthanen zum besten/ auffschicht möchte  
 hinkommen vnd Ort haben/ daß sie zu Beförderung des  
 Bawes vnd notwendiger Erhaltung der Personen/ all ihre  
 weiblichen Geschmuck verkaufft vñ zu Gelt gemacht.  
 Ist also durch sie ein herliche Kirch vnd weite Behausung  
 zu Ende gebracht worden/ inn welcher Behausung/  
 weil ein so rähtliches Vnderkommen vieler Personen/ die  
 Congregation der ganzen Prouintz in Andalusia/ welche  
 nach Gebrauch der Societet/ alle drey Jar ein mal ihren ordentlichen  
 Fortgang hat/ offtermaln angesagt vnd gehalten worden:  
 sonderlich aber ist solches auch geschehen zu gefallen  
 Roderici Pontij Leonis/ vnd seiner Gemahelin Terese Zunige/  
 Herzogen zu Arcos: welche gleich sam von ihren Vorfahren/  
 die gegen Gott innbrünstige Andacht/ vnd guthätige  
 Taigung gegen der Societet/ sampt dem hinderlassnen  
 Erbgut/ zugleich angetreten vnd ererbet. Eben dieser Zeit  
 ist zu Tolet/ in der Carpetaner Gebiet/ das Collegium der  
 Societet in ein Professhaus verendert worden. Das nechste  
 Jahr darnach ist ebenmessig das Collegium vnd Kirchen S. Antonij/  
 in der Statt Pintia/ zum Professhaus gemacht worden:  
 die Personen aber desselbigen Collegij/ seyn bey S. Stephans  
 porten/ so zuuor Ambrosianum Collegium genannt/ eingezogen/  
 allda etliche Häuser/ auß Freygebigkeit der adelichen  
 Frawen Maioris Diueroe/ zusamb gekaufft worden. Vnd hat  
 also diser Statt/ welche an ihr selber schön vnd weit/ mit  
 einer vñ freyen Künsten vnd herlicher Jugendblüenden  
 Vniuersitet versehen/ diese Anzahl der vnseren nicht  
 ein schlechtes Ansehen gemacht. Im darauff folgenden  
 Jar/ hat Michael Reinus/ ein mächtig vermöglicher Herr/  
 auß sonderstragender Lieb vnd Affect gegen der  
 Societet/ in der Statt Caranacca/ Carpetanischer  
 Landtschafft/ den vnseren ein Collegium auffzuerbauen/  
 all seine Güter im Testament verschaffet: mit  
 Beysetzung diser sitlichen vnd demütigen Worten:  
 Wann einer seyn wurde/ der so  
 vil

1567.

1568.

vil als er / darzu schiessen wolte / damit das  
 Werck grösser werden möchte / solle derselbig  
 an seiner statt den Namen vnd lus des Stiff-  
 ters / völlig haben vnd führen. In eben diser Landt-  
 schafft / im Gebürg zu Segura (so diser Zeit von den Inns  
 wohnern Dela Siera genant wirdt) hat Rodericus  
 Moya / mit Einwilligung baider Jungkfrawen / Kath-  
 rina Diaz / vnd Francisca Auiles / seiner leiblichen Töch-  
 tern / gleicher massen seine Güter der Societet / mit grosser  
 Freygebigkeit assigniert vnd vermacht / fürnemblich diser  
 Ursachen halber / damit selbiger Orth vnd Gegende ein  
 Collegium erbarvt vnd das Volck / so sehr grober Art / in  
 der Christlichen Religion / Andacht / Sitten vnd guten  
 Tünsten möchte gezafft werden. So vil hat sich nun / wie  
 wir dessen Bericht empfangen / inn Hispanien verlossen /  
 vnd damaln vericht worden.

In Franckreich / ist zu Auinion ein Collegium gebawt  
 worden / welche Statt selbigen Königreichs dem Papst  
 gehörig. Anno 1565. seyndt die vnseren inn das Collegium  
 zu Virdun / von dem Bischoff selbiger Statt / auß dem  
 Premonstratenser Orden erwöhl / berufft / gesandt wor-  
 den / damit sie als die erste vnd newe Arbeyter / denselbigen  
 Acker zubawen / vnder die Handt nämen. Damaln auch der  
 Baw des Collegij in der Saphoischen Hauptstatt Cham-  
 bery angefangen. Inn der Oesterreichischen Prouinz ist  
 auch selbiger Zeit der Grundt des Collegij zu Olmitz / im  
 Landt Mehren / gelegt worden / auß Verlag vñ Vnkosten  
 Doctoris Guilielmi / selbiger Statt Bischoffs. Zu Würtz-  
 burg in der Reimischen Prouinz / hat der hochwürdigste  
 Fürst vnd Herr / Herr Fridericus Bischoff zu Würzburg  
 vnd Herzog inn Francken / Anno 1567. die Societet auß  
 Italien berufft / vnd ihnen das leere Kloster S. Agnesen  
 daselbst eingeben / dergleichen leerer Klöster laider vil inn  
 Teutschlanden zusehen. Dwey Jar hernach ist das Colles-  
 gium

gium zu Hall/ in der Graffschafft Tyrol/ gebawt worden/ durch glückseligen Anfang vñ grosser Andacht der durchleuchtigsten Fürstinen vñnd königlichen Töchtern des Keyfers Ferdinandi/ Magdalene/ Helene vñd Margarethe/ auß dem durchleuchtigsten Stammen des Hauff Oesterreichs/ welche sich sampelich in irem jungfräwlichen Stand Gott verlobt/ vñd dahin inn ein einsams vñd eingezogens Leben begeben/ vñnd sich also der Societet/ damit sie von derselben in irer Andacht vñd geistlichen Sachen notwendige Hülff vñd Beystandt hetten/ gebraucht. Nicht weniger/ vñnd mit gnädigster Verwilligung des Herzogs in Sophoi/ ist auch zu Bemund/ welches deren am hohen Gebürg liggenden Völcker Hauptstatt/ von einem habhafften vñnd vermöglichen Mann/ für die Societet ein Collegium aufferbawt worden: welcher Baro seinen Anfang genommen Anno 1564. inn welchem Jahr Franciscus zum General erwöhlet vñnd gesetzt worden/ doch aber seyn die vnserigen erst drey Jar hernach außgezogen/ vñd solches Collegium nach völliger Einantwortung/ zubesitzen geschickt worden. Item zu Bripen/ welche Statt den Venedigern zugehörig/ hat die Societet/ wie gering der Anfang inmer gewesen/ dermassen zugenommen/ daß sich ihr Clug vñd Frucht inn solcher Herrschafft weit vñnd breit erstreckt. Dann ein Priester in der Statt Bripen/ welcher von adelichem Stammen vñd Geschlecht/ vñnd schon vor der Zeit mit der Societet gute Kunthschafft gehabt/ vñd sich ihrer Hülff gebraucht/ sa wol gar inn die Societet/ seinem Wunsch vñd Begehren nach/ wäre auffgenommen worden/ wann ihme hierinnen sein leibliche Schwachheit nit wäre hinderlich gewesen. Diser begundte/ anderst nicht als einer auß der Societet/ alle Aempter zuüben vñd zuuerichten wie die vnseren/ als die Büssenden im Beichtstul zuhören/ zu vnderweisen/ zu trösten/ zur Andacht vñnd Gottesforcht zuermahnen/ die Brancken zubesuchen/ ic. Also baldt/ wie geschicht/ finden sich

sich in die dreißig Personen/ die sich zu ihm gesellen/ welche sich alle mit großer Reuerentz erbotten/ sich vnder seinem Gehorsamb gleichmessig gebrauchen zu lassen/ welche nichts desto weniger frey/ vñ durch keine Gelübde verstrickt waren. Welches Exempel einen solchen Nachdruck vñ Wirkung gehabt/ daß die gemaine Statt Bräyen inen zwö Kirchen eingeben/ deren die eine S. Antoni/ die ander Calera genennet: Demnach sie aber in den Audijs nicht genugsamb erfahren/ vñnd deshalb auff öffentlichen Canglen ihnen zupredigen nicht erlaubt war/ hat sie alle samplich vñnd einhellig für das beste angesehen/ sich in die Societet zubegeben/ vñnd alle ihre Zaab vñnd Güter ins gemain darzuschießen. Franciscus hat sie nit vngern auffgenommen/ sondern Gott Danck gesagt/ daß er an denen Orten/ da es sonderlich vonnöten/ in so kurzer Zeit/ einen so reichen Einschnitt vñnd Ernde bescheret. In auch ebē dieser Prouinz/ Anno 1569. ist ein Nouitiat oder Probierhaus der Societet zu Nouallar/ auß Gutthätigkeit der Grafen/ denen diese Herrschafft zugehörig/ von grunde auff/ wie inn vnseren Annalibus oder Jahrsbrieffen zufinden/ erbawet worden.

## CAPVT X.

Wie neun vñnd dreißig Personen der Societet/ so inn Brasiliam geschickt/ von den Keßern vmbgebracht worden.

**E**st aber die Societet nicht allein durch Anzahl der Collegien erweitert/ noch auch sich allein inn den Königreichen/ Fürstenthumben/ Landen vñ Prouingen Europe sünden lassen/ sonder sich abermaln in Indiam hinein erstreckt/ vñnd selbige so barbarische/ eindsde/wilde/ vñnd an Sitten gang vn menschliche Orth/ wie  
 b dem

dem Regen shres vergossnen Bluts befeuchtiget vnnnd ge-  
wässert. Dann gleich wie eine Pflanz / so in die Erden ges-  
steckt / wann sie von dem Baurman gewässert vnd begos-  
sen wirdt / biß sie tieffe Wurzlen bekombt / alsdann erst  
wider den Windt vnd Ungewitter starck vnnnd vnberwög-  
lich inn dem Felde bestehet: Eben also hat auch Gott die  
anfahende vnnnd erst herwachsende Kirch / durch der heilis-  
gen Martyrer Blut vnd mächtige Wunderwerck / begos-  
sen vnd ernehret / biß sie erstarcket / vnd in solcher Stärcke  
wider alle Anfechtung / Macht vnd Verfolgung der Ty-  
rannē / wie auch wider allen Betrug / Hinderlist vñ Nach-  
stellung der Keger / bestehen möchten. Das Blut der  
Martyrer (sagt Tertullianus) ist der Christen Sam-  
men. Vnd daß dieses wahr sey / haben das Werck vnnnd der  
Augenschein zu diesen vnseren Zeiten klar genug zuuernem-  
men geben / da die Societet das Euangelium an die äuffer-  
ste Grenzen der Erden / biß inn Indiam hinein gebracht.  
Kurz dardurch zugehen / stellen wir da neun vnnnd dreyßig  
Personen auß der Societet / so auff einmal hindurch ge-  
richt worden / vnnnd ih: Blut daran gestreckt haben / als sie  
inn Brasiliam geschickt vnd geschiffet / welches an dem  
Occidentalischen Indien / ein grosser Theyl vnd mächtis-  
ge Landtschaft ist. Es hatte Franciscus von dem Port  
Calis auß in bemeldte Landtschaft geschickt Ignatium  
Aqueuedum / auß Lusitania gebürtig / der eines adelichen  
Herkommens / vnnnd göttlicher Andacht ergebner Mann  
war / damit er selbiger Orten die Collegia der Societet vi-  
sitieret / mit fleißigem Einsehen / wie das Reich Christi  
daselbsten erweitert / vnd das heilige Euangelium fortge-  
pflantzet wurde. In welcher Sach er sein Trew vnnnd Fleiß  
vermassen erweisen / daß er leichlich meniglichen gefallen /  
vnnnd gutes Genügen gethan / vnnnd damit dessen vor allen  
Franciscus / als das Haupt der Societet / außfühlichen  
Bericht hette / ist er selber persönlich nach Rom gezogen /  
mit

mit Erzhlung / daß die Sahmfelder vber die massen voll  
 vnnnd wol stehen / auch schon allberait zum Schnitt weiß /  
 aber wenig Arbeyter vorhanden seyen. Derhalben Francis-  
 cus ihme vnuerzogenlich befilcht / daß er / als selbiger Pro-  
 uinz Vorsteher / sich widerumb dahin füge / vnnnd auß His-  
 spanien Wegsgeferten versamble / vnnnd mit denen / die sich  
 freywillig wurden anerbieten / stracks auff Indiam zu-  
 schiffen sollen. Ist ihme auch frey vnnnd zugelassen worden /  
 daß er etliche auß den Jungen der Societet / so noch in den  
 Probjaren / vnnnd ihren freywilligen Lust zu solcher Reiß  
 erzeugten / vnder seine Mitgeferten einschriebe / vnnnd mit  
 sich fühite. Dann es die Erfahrung gibt / daß solche der  
 Andacht ergebne Jüngling / die Sprachen solcher Orten  
 zuerlernen täglicher / auch deß Lufftes / Lands vnnnd Speiß  
 ehender gewohnen. Als er nun ohn eine sibenzig Personen  
 auß der Societet versamlet / hat er sie in drey vnderchiede-  
 liche Schiff eingetheilt / weil es für vnrathsamb vnnnd vn-  
 fug samb ward angesehen / alle in ein Schiff einzunehmen.  
 Vier vnnnd vierzig hat er Ignatius inn das Hauptschiff zu  
 sich genommen. Inn das ander Schiff ist Petrus Diaz /  
 Priester / mit etlichen eingestigen. Die vberigen in das drit-  
 te Schiff. Der ganzen Class oder Schiffahrt / so mit sibenzig  
 Lastschiffen besetzt vnnnd abgefahren / ist zum Obristen für-  
 gesetzt worden Ludouicus Vasconcelus / ein stattlich vnnnd  
 adelicher Portugeser / so mit der Faust vñ von Handt hur-  
 tig vnnnd dapffer / welcher dann also mit vollhabendem Ge-  
 walt geschickt / auff Brasiliam zugeseget / mit sonders  
 grosser Frewd / wegen so grosser Anzahl solcher vnnnd so an-  
 nemblicher Gesellschaft / daß er nicht hette frölicher seyn  
 können. Dann sie alle sich so still vnnnd rhüwig verhalten /  
 mit Erzeugung aller Lieb vnnnd Freundlichkeit / als wann  
 sie anheimbs mitten im Collegio wohneten / also daß sie ih-  
 ren gewöhnlichen Übungen / so inn der Societet gebreuch-  
 lich / als Betten / Betrachten / Lesen / im Gemüch zuuers-  
 samblen / ihr Gewissen zuerforschen / nichts vnderlassen:

Daher auch die Schiffpatronen / sampt anderen Mitges  
 ferten vñ Kriegssoldaten / durch ire gottselige Gespräch /  
 vñ nützliche Lesung geistlicher Bücher / hoch aufferbawet /  
 vnd mit Frewd ergötzt worden. Dann nach dem sie also  
 zur Gottsforcht vnderwisen / vnd so gute Erinnerung em  
 pfangen / ist ihnen durch den Obristen vñnd die Schiffpa  
 tronen befohlen worden / sich von allen leichtfertigen Red  
 den / vnzimlichen Worten / vnd schandbarem Sabelwerck  
 zuenthalten / auch die schädliche vñnd ärgerliche Bücher  
 von sich zugeben / an deren statt ihnen schöne geistliche  
 Büchlein / Rosenkrantz / Bilder vñnd Agnus Dei / außge  
 theylt worden. Also seynde sie einest in die Insul Mater  
 riam angelangt / allda das Hauptschiff / darauff Ignas  
 tius gestigen / sich von den anderen geschiden / vnd inn eine  
 Insul vnder den Canarien oder Fortunatis / abgeloffen.  
 Da man nun jezso forth gewolt / ruffte Ignatius alle der  
 Societet seine Mitgesellen zu sich / vñ weil ihme eben das /  
 was hernach geschehen / allermassen vorgangen / daß sie in  
 der Ketzerischen Meerzrauber Hand möchten gerathen / hat  
 er ihnen allen die Wahl geben vñnd frey gesetzt / im fall ei  
 ner oder mehr vnder ihnen / die vmb Christi willen zusters  
 ben / nicht beherzt wären / sie inn diser Insul Materia blei  
 ben möchten: Welche aber mit ime beständig zuuerharren  
 gedacht / die sollen sich mit den heiligen Sacramenten der  
 Kirchen bewaffnen / vnd anderst nicht als zum Tode stas  
 sirt machen. Da seyn dann mehr nicht als allein vier auß  
 Forcht zuruck getretten / welche sich zum Tod nicht gnug  
 samb bereit vermainten. Nach dem nun die vierzig sich  
 durch vollkômliche Beicht mit Gott versöhnet / vñnd an  
 dem heiligen Abendt der fürstlichen Apostel ihnen von I  
 gnatio nit allein das Hîmelbrot von dem Altar geraicht /  
 sonder auch hernach / die wächsine Agnus Dei / vñnd Reli  
 quien der lieben Heiligen Gottes / welche er mit sich von  
 Rom außgeföhrt / außgetheylt worden / seynde sie mit  
 Frewden auffgesehen / als sie zuuo: die anderen / so mit Pes  
 tro

ero Dias in dem anderen Schiff waren/umbfangen/weil  
 ihnen gleichsamb vor Augen umbgangen / diß werde das  
 letzte mal seyn/das sie einander in diser Welt mehr werden  
 umbfahen noch halts können. Als sie nun jezo von dem  
 Fortunatis abgefahen / haben sie nichts anders geredt/  
 als immerdar vnd allein vom Tod / vnd das Ansehen ge  
 habt/ als wann diser Todt ihr aller einiger Wunsch gewes  
 sen wäre / vnd dises war gleichsamb ihr Hohenaw oder  
 Schiffgeschrey / mit deme sie fort gefahen. Nicht weit  
 von dem Palmensischē Port/lassen sich baldt fünff Raub  
 schiffschē/welche Jacobus Soria/ein namhaffter Meers  
 rauber führte/vnd als ein eyferiger/mit dem Calvinischen  
 Geist enzündter Heldt / auff die Catholische gelauffert/  
 vnd sie mit ganz grimmigem Haß angefallen. Inn einer  
 Kostrata oder Spiznauen / so mit allerhandt Kriegsrüs  
 tung/vnd von Glockspeiß gegoffnen Stücken versehen/  
 rennet er vns mit Macht an: Ignatius aber/welcher auff  
 Eingebung Gottes solches nit vergebens allen zuuor an  
 gebet / sonder jezo die Gefahr in dem Werck vor Augen  
 sahe/hat sie alle zum Streit vnd Beständigkeit ermahnet/  
 vnd den Schiffleuten zugesprochen / das sie vor Gott den  
 Sig werden darvon bringen/ es sey gleich das sie von den  
 Ketzern ermordet werden/oder sie vberwinden. Derhalb  
 ben er die Bildnuß der Mutter Gottes Marie / so er mit  
 sich von Rom gebracht(welches ein Retract vnd nachge  
 mahlte Form/von dem Bildt/welches/wie man glaubt/  
 S. Lucas selber mit eigener Handt gemahlet) inn seinen  
 Händen haltendt/ sich zu seinen Mitgenossen der Socie  
 tet gewendet / welche die Litaney aller heiligen Gottes/  
 mit fließenden Zähern gebettet / vnd zu freywilliger vnd  
 beraiter Aufstehung des Todes / die göttliche Hülff ange  
 ruffen / vnd mit starckmütigem Herzen zur Lege also an  
 gesprochen: Heutigs Tags/ allerliebste Brüder/  
 werden wir alle/also hupffet vnd frolocket mir  
 b ij das



das Hertz/von disem Leben abscheyden/vnd in dem Himmel der göttlichen Malzeit mit Christo/der seligen Jungkfrauen Maria vnnnd allen Heiligen/geniessen. Weit besser/ehzlicher vnd herzlicher wirdt es seyn/das wir den Port des Himmels vnd das Gestatt der ewigen Seligkeit/antreffen vnd erraichen/als den Port in Brasilien. Lasset vns derhalben zum Gebett greiffen/vnnnd zum Tod fertig machen/weil ich glaub / das diser vnser Lebens der letzte Tag sey.

Vnder dessen hebt der Meererauber an / das Lusitanische Hauptschiff zubestreiten/vnnnd mit Macht/wiewol nicht ohne Blutvergiessung der seinigen/an vnd einzufallen: Vnd als er vernommen/das Jesuiter (dann von vastmeniglichen die vnseren anderst nicht genennt werden) im Schiff wären / hat er sie alle bey ein nider zuhawen befohlen. An Galgen (spracher) an Galgen mit den Papisten/ welche eine falsche Lehre in Brasiliam bringen. Wiewol er ein wenig zuuor/etliche Priester vnd gefangnen Mönchen S. Francisci Ordens/das Leben geschenckte(dann also reden die Meererauber/ so offte sie sich vom Todtschlag enthalten/welche sie mit Gewalt/wider Recht/vnd vnbilllichem Grassieren vnd Straiffen/einem möchten anthun) so hat er doch den vnserigen mit nichten verschont/ noch einiges Bedencken gehabt/ das der maiste theyl noch lauter junge Frischling/guter Leuch Kinder/adeliche Jüngling/vnschuldige Pfandt/welche erst newlich in die Societet kommen vnd auffgenommen. Da er Soria was nähenders herzugrueckt / hat er noch stärker anheben zuschreyen: Alles was Jesuiter/Papisten/vnd vnser hochste Feindt / sollen hurtig

tig

tig ins Meer gestürzt werden. Darauff sich die  
 Kriegs Knechte/ welche lauter Ketzer/ vnd den Jesuitern  
 so holde als ih: Herz/ nicht lang saumen/ plagen die vnse-  
 ren an / entblößen vnd nehmen ihnen ihre abgeschabne  
 Bleyder/ stechen vnd verwunden sie mit ihren Dolchen/  
 sonderlich aber stachen sie auff die / welche sie wegen der  
 geschornen Priesterlichen Kron/ für andern bald erkänd-  
 ten: Den meisten theyl haben sie ins Meer gestürzt/ ihnen  
 aber zuvor die Hände vnd Arm abgehawen/ damit ihnen  
 zum Aufschwimmen alle Hoffnung entnommen. Ignas-  
 tius aber/ vmb daffer mit Ermahnung vnd inbrünstigem  
 Zusprechen/ allen vnd jedenein Hertz machet/ hat eine so  
 mächtige Wunden empfangen / daß sich das zerpalene  
 Haupt von einander gethan/ allda er mit starckem Schrey  
 diese letzte Wort geredt: Alle Menschen vnd Engel  
 (sprach er) nimme ich zu Zeugen/ daß ich vmb des  
 Catholischen Römischen Glaubens Bekänd-  
 nus willen/ mein Leben lasse: von welcher Bes-  
 kändnus nicht eines Haars brait abzuweichen.  
 Wendet darauff seine Augen zu seinen/ auß der Societet/  
 Mitgenossen/ liebe Kinderlein / sprach er/ fürchtet  
 den Todt nicht: ist also noch mit dreyen Lanzen durch-  
 stochen/ zu boden gefallen/ vnd den Geist auffgeben. Dan-  
 noch ist vnder allen disen Ketzern keiner so mächtig gewes-  
 sen/ der ihme vnser lieben Frawen Bildnuß hette können  
 auß den Händen reißen. Benedictus Castrus / welcher es  
 benmessig die Bildnuß Christi am Creutz hangende / inn  
 der rechte Handt hielte/ ist nach dreyen durch ihn geschos-  
 senen Kuglen/ noch nicht zu boden gefallen. Derwegen sie  
 ihn mit ihren Seitenwehren vnd Dolchen/ zerhawet vnd  
 durchstochen/ vnd noch halb lebendig auß dem Schiff ge-  
 worffen. Emmanuelem Aluarum / haben sie im Angesicht  
 verwundt/ zu boden geschlagen/ Arm vnd Schinbein zer-  
 brochen/ vñ damit sein Peyn vnd Marter bis in den Tode  
 desto

desto länger wären möchte / haben sie ihn nicht gar umb  
 bringen wollen. Als sie aber gesehen / daß er gleich anges  
 fangen zusterben / haben sie ihn noch zuvor inn die Wellen  
 des Meers hinaus geworffen. Die anderen / so vor einem  
 Crucifix auff ihren Brien lagen / haben hiemit die Ketzer  
 so unsinnig erfahren / daß sie Blasio Ribere mit den  
 Knöpfen vnd Papierheften / sein Haupt vermassen zers  
 stossen vnd verwundet / daß er gleich dahin gestorben. Pe  
 tro Fonseca aber hat einer auß den Kriegsknechten mit sei  
 nem Dolchen durch den Mund gestochen / vnd mit Auf  
 lösung des Kinbackens vmbgebracht. Diacum Andras  
 dam / welcher ein Priester / vñ an statt des Ignacij gesetzt /  
 als er im Schiff Beicht horet / vnd den anderen Mitges  
 spanen zusprach / haben sie gleichermassen mit Dolchen  
 durchstochen / vnd ins Meer gestürzt / dessen auch / ehe sie  
 ihn gaverlegt / die letzten Wort waren: Lasset vns / lie  
 be Brüder / mannlich Kempffen / vnd vnser Blut  
 freygebig herstretchen: Dann durch Christi Blut  
 seyndt wir erlöset. Weil dise Viderlag vñ Mezgerey  
 wäret / lagen Gregorius Scriba vnd Aluarus Mendezius /  
 wegen so schwer vnd verbotlicher Schifffahrt / als  
 Krancke / an einem solchen Orth des Schifffs / daß sie gar  
 wol mögen verborgen bleiben / wann sie gewolt herten.  
 Weil sie aber so köstliche Gelegenheit / den glorwürdigen  
 Marterpalmen zuerlangen / keines wegs versaumen wol  
 len / haben sie sich auff die Füß gemacht / herfür getretten /  
 vnd also mit halb vber gedecktem Kleyd / vnd halb na  
 ckend / sich selber dargestellt / vnd den Hals her gehalten.  
 Simon von Costa / weil man seiner dapfferen Person vnd  
 Presentz halber wol abnehmen konte / daß er eines adelis  
 chen Herkommens / ist er dem Erz vnd obrusten Meerhaus  
 ber presentirt vnd vberliefert worden / vnd von Soria bes  
 fragt worden / ob er nicht ein Jesuiter sey: Wiewol er nun  
 mit einem einzigen Nein entgehn / vnd sich ledigen mö  
 gen /

gen hat er doch lieber sterben wollen / wiewol er erst newlich in die Societet kommen / als die alte Religion verlassen / vnd für abtrünnig seines Ordens gehalten werden. Dis hat den Meerzählber dermassen verdrossen / daß er beschlohen / ihne stracks vor seinen Augen zu erwürgen / vnd hinauß ins Meer zuwerffen. Seyndt also neun vnd dreißig Personē auß der Societet also auffgearbeytet / vnd als glückselige Hostien vnd Schlachtopffer / gen Himmel geschickt worden / den 15. Tag Julij / Anno 1570. Ihre Namen seyndt diese: Ignatius Azevedus Prouincialis: Didacus Andrada: Antonius Suarez: Benedictus Castrus: Johannes Ferdinandus von Lysabon: Franciscus Aluarus Comillius: Dominicus Ferdinandus: Emmanuel Aluarus: Johannes Mayorga auß Aragonia: Alfonso Vaena von Tolet: Gonzalus Henricus ein Diacon: Johannes Ferdinandus von Bracara: Alexius Delgadus: Ludouicus Coirea von Lboira: Emmanuel Rodericus von Alcorcha: Simon Lopezius: Emmanuel Ferdinandus: Aluarus Mendezius: Petrus Munnosius: Franciscus Magalunius: Nicolaus Dinyus von Brigant: Gaspar Aluarus: Blasius Ribera vñ Braccara: Antonius Ferdinandus von Monte Maior: Emmanuel Pachecus: Petrus Pontoreus: Simon a Costa: Andreas Gonsalvus Dianius: Amarus Vascius: Didacus Perezius Miscus: Johannes Baezar: Marcus Caldera: Antonius Coirea Portuensis: Ferdinandus Saneses von Castell: Gregorius Scriba von Logrun: Franciscus Perezius Godoi von Torich: Johannes Jansreus von Tolet: Johannes S. Martini von Illescan: Stephanus Zurair auß Cantabria: Difer von Art vnd Sitten demütig / vnd wie man zureden pfeget / schlecht vnd gerecht Mann / da er von Placenz auß Hispanien hinweggezogen. Ich (sagt er zu einem Pater der Societet) ziehe mit frölichem Hertzten fort / vnd bin der Martirer gwis gewertig. Vnd als er befragt wurd / woher er die

er dieses so keck sagen dörfte: Hat er geantwortet/ daß ihme Gott/ der die Wahrheit selber ist/ solches geoffenbaret:

Der einige Johannes Sanchius / ist diser Gefahr allein auff diese Weiß entgangen: Dann als der Meeräuber die Schiffleut vnd Ruderer von den vnseren der Societet/ mit Fleiß absönderte/ vnd deshalb alles an jnen/ Hände vnd Kleydung besichtigte/ hat er gesehen/ daß diser Kürzere vnd zerlumppte Kleyder/ vnd gute grobe Hände hatte: **Bist du nicht / sprach er / der Jesuiter Koch?** Ja/ sagt der Koch/ vnerschrocken. Nichts desto weniger/ weil er noch so jung/ vnd inn so kurzer Kleydung daher gieng/ vnd sie der Meinung/ er möchte jhnen im Kochen dienen mögen / ist er also der Metzerey befreyt worden: Vnd demnach er mit jhnen inn Gasconien kommen/ hat er die Flucht genommen/ vnd ist widerumb anheimbs kommen: Welches ohne Zweifel Gott also haben wollen/ daß mit er als ein solcher Zeug / der alles mit Augen gesehen/ glaubwürdige Relation thun möchte: Wiewol es auch an anderen/ so durch die Flucht darvon kommen/ vnd alles gleichmessig erzehlet / nicht gemanglet. Damit aber auch die vollkömliche Anzahl der vierzigen ersetzt wurde/ hat es die Güte Gottes wunderbarlich geschickt/ daß gleichsamb ein Adactus (wie mit dem heiligen Martyrer Felice geschehen) des Johannis Sanchij Orth vnd Stell eingenommen/ vnd schier so gar auch seinen Namen ererbet/ weil er zuvor anderst nie von den Leuthen/ als S. Johans/ mit Namen genennt worden/ des Lusitanischen Schiffobristen Vetter. Diser war gleichwol von Ignatio inn die Societet nicht auffgenommen/ noch vnder die vnsern gezehlet wordē/ wiewol solchs sein hefftiger Wunsch vnd Begehren war: Derwegen er sich auch also zu Ignatio gemacht/ daß er jme nie von der Seiten kommen/ vnd den vnseren inn allen geistlichen Vbungen/ als im Betten vnd Betrachtungen nachzufolgen beflissen. Weil nun diser auch daran gemüß/ hat er jme so gar nit grausen lassen/ noch

In Martyro-  
log. 30. Au-  
gusti.

noch zurück gezauset / daß er lieber sterben wöllen / als so gewünschte Gelegenheit / die ewige Seligkeit zuerlangen / veräumen. Ist derhalben auch hingericht worden / vñnd ins Meer gestürzt.

Eben solches hat sich vorzeiten mit den vierzig Mari 9. Marti-tyrern zu Sebasten auch also begeben / vñnder dem Keyser Licinio / deren Lob von Basilio vñnd seinem Bruder Gregorio Nysseno / durch herliche Predigen erhebt / denen ein-ner auß den Trabanten / der zur Wacht bestellt / beygetret-ten / sich zu ihnen gesellet / damit / weil er vierzig Kronen von Himmel herunder kommen gesehen / vñnd der Martyr-er mehr nicht als neun vñnd dreyszig wahren / er die Zahl erfüllen möchte / vñnd also ein jede Kron jren eignen Mar-tyr hette. Die Schiffleuth vñnd Ruderer hat Soria alle led-ig abziehen lassen / vñnd mit dem zufrieden gewesen / daß sie aller Sachen beraubt worden. Wider die Societet aber hat er nit allein seinen Grimmen erzeugt / vñnd sie nit allein alle entblößt / spoliert vñnd beraubt / sonder auch so vil vñnschuldiger Jüngling neben den Priestern erwürgen vñnd hinrichtē lassen / weil er von seiner Jugend an / den Bluts-gierigen Calvinistengeist in sich gesogen. Dann dieses den Sectischen angeboren / sonderlich aber denen vor anderen allen / die sich Calvinisten vñnd Puritaner rühmen / daß sie ihren Grimmen wider die Fromme vñnd Catholische Chris-ten am meisten auflassen / ihnen nachstellen vñnd auffreis-ten.

## CAPVT XI.

Von zwölff anderen der Societet Personen / so durch die Keger vmbgebracht worden.

**S**haben auch die andern / diser Schiffahrt Mit-geferten / welche mit Petro Dias / der Societet Priester / gefahren / vñnd inn der Insul Materis

verbliben / diser Gefahr vnd Mezgerey nit entgehirmt  
 gen. Von den Beschwerfften / vnd verdriesslicher Mühe  
 so langwürriger Meerfahrt / die vber die fünffzehen Mo-  
 nat gewähret / wil ich nichts melden / sonder allein vom  
 Ausgang handeln. Auff dem Atelantischen Meer seynde  
 sie kommen inn die Insulen / erstlich gen Badouent / von  
 dannen zu S. Dominico / vnd als baldt gen Cuba: Endt-  
 lich / nach außgestandnem wüstem vnd wilfeltigem Unge-  
 witter / haben sie die Insel Tertiam erreicht vnd angelan-  
 det. Weil nun die Schiffleut allda geancfert / haben sich  
 die vierzehen Mitgeferten / so dem Petro Dias befohlen /  
 inn des Ludouici Vasconceli Hauptschiff begeben. Diser  
 muste die spolierte / beraubte vnd wehlose Schiff dahin-  
 den lassen / weil sie ohne das vbel zugericht vnd klüfftig /  
 auch die Schiffleut sich eintrueders durch die Flucht ver-  
 lohren / oder gar vmb Leben kommen / derwegen er mehr  
 nicht als nur das einzige Schiff zurichten vnd außstaffie-  
 ren lassen / inn deme er von Tercera außgefahren / vnd auff  
 Brasiliam zugeschiffet / den 6. Tag Septemb. Anno 1571.  
 Demnach sie nun schier acht Tag an einander lauter guten  
 Winde gehabt / wie sie hetten wünschen mögen / vnd also  
 weit fort kommen / da lassen sich die Segel sehen von fünff  
 Raubschiffen : Vier auß denselben führte ein Franzos /  
 Johannes Cadouilius / welcher wegen kezerischer Treue-  
 losigkeit / vnd grimmigen Haß wider die Societet vnd als  
 le Catholische Christen / dem Jacobo Soria nicht vmb ein  
 Haar wiche. Inn dem fünfften Schiff aber waren lauter  
 Engelländische Meererauber. Ludouicus / so im Schiffe  
 geübt vnd erfahren / als er vernommen / vnd wol sahe wie  
 die Sachen beschaffen / daß sie nemlich alle inn Gefahr  
 stunden / ermahnt er sie zum Streit / lästet nach gegebenem  
 Zeichen außblasen / mit Befelch / nach Wehr vnd Waffen  
 zugreifen / auch inn seine Wort zuschweren angehalten /  
 daß ein jeder sich selber / seinen Glauben / vnd Religion vn-  
 serer Vorfahren / mit gewehiter Handt wider den Anlauff  
 der

der Ketzer / zubeschützen / sich mannlich erzeigen wolle.  
 Neben diesem / haben die vnserigen auch nicht weniger als  
 len vnd jeden mit freundlichen Worten zugesprochen / vñ  
 gerathen / wann sie glücklich vñnd wol wider den Feinde  
 streitten wöllen / sie vor allen dingen durch eine fleißige vñ  
 demütige Beicht sich mit GOTT versöhnen wolten / von  
 deme sie Hülff vñd Beystandt zusuchen vñd zugewartten  
 hetten. Der erste so diesem Rath gefolget / war Ludouicus /  
 gleich nach ime der Schiffpatron / vñd also auch die Sold  
 daten / einer nach dem anderen / hatten auch gute Zeit sich  
 füglich zubereiten / weil die Nacht angefallen / vñnd der  
 Streit durch die Finstere verhindert worden / der Morgen  
 aber des folgenden Tags / Kundt so baldt nit anbrechen /  
 da ist der Feindt mit den Raubschiffen verhanden / bes  
 streit vñd vmbbringt das Hauptschiff. Die Lusitanier thun  
 dapffern Widerstandt / mit Rohren / Kuglen / Steinen /  
 Pfeilen / mit starcker Faust / Spieß vñnd Klingen / vñd ist  
 baiderseits mit solchem Gewalt gehandelt worden / daß  
 die Victori auff der Feindt seitten vil Bluts gekostet / vñd  
 etliche Meererauber darüber gangen: Endlich aber haben  
 sie / nach eingeworffnen Schiffhacken / das Hauptschiff  
 erwischt / bestigen / eingenommen / vñd nach Meererauberis  
 schem Brauch darinnen gehandelt. Ludouicus / welcher  
 seinem Ampt / so wol im Streitten / als im Zusprechen /  
 mannlich vorgestanden / ist durch zwo empfangne Bley  
 Kuglen / neben Stichen vñd Straichen so er inn der Nähe  
 empfangē / ganz verwundet / zugrundt gangen. Gleich wi  
 schen die Feindt mit grossem Einfall vber ihn / ziehen dem  
 unbekandten die Bleyder auß / vñd werffen den nackenden  
 Cörper ins Meer. Demnach die Feindt also vberhandt ge  
 nommen / fallen sie stracks inn das verschlofne Gemach o  
 der Zell / darinnen finden sie Franciscum Castrum / Pries  
 ster der Societet / welcher dem verwundten / vñnd dahin  
 sterbenden Schiffpatron beygestanden / vñnd ihn vor sei  
 nem Endt noch Beicht gehört : Diesen Priester haben sie



mit ihren Wehren wüß ding zerstochen / vor lauter Vnsinnigkeit vnd großem Haß / den sie wider das heilig Sacrament der Buß hatten: Petrum Dias / der sich ebenmetsig in gleicher Noth brauchen lassen / mit Zusprechen vnd Beicht hören / vnnnd also auch dem hinsterbenden Castris seinem Mitgesellen zugesprunge / sampt noch einem Mitgesellen Gaspere Goezio / welcher noch gar jung war / vnd von der Seiten des Alten nie Kommen wolte / haben sie ganz grausamb beide darnider gehawen.

Die vberigen eilff der Societet / haben vnder ihnen selber einander zugesprochen vnnnd ermahnt / mit dapfferem Herzen vmb Christi vñ des Catholischen Glaubens Willen zusterben. Seyndt also dahin gerissen worden / jämmerlich mit Schlägen verwunde / mit vnendliche Schmachworten angethan / ihnen endelich die Hände auff den Rücken gebunden / in ein engs Zelle zusamb eingesperit / vnd durch verordnete Kriegsknecht verwacht worden. Michaelem Aragonium / weil er vmb der Wunden willen / die er im Arm empfangen / vnnnd nichts desto weniger an beiden Armen mit Banden allzuhart vñ vngütig gebunden / darob geseuffzet / haben sie ihn alsbalde sampt dem Francisco Paulo / der ihme an der Seiten gestanden / hergenommen vnd ins Meer hinauß geworffen. Die neun / so noch vberig / haben die Nacht in den Banden vnd Ketten zugebracht / allda sie vnmensliche Schmachwort / entsetzliche Gottslästerung wider Christum vnd sein Gespons die Kirchen / anhören müssen.

Da nun jezo der liechte Tag angieng / begaben sich die Keger in ihr Morgengebete / das war ihr Prim vnd erster Gottesdienst / in deme sie einhellig beschloffen / die bemeldete neun Jesuiter / die sie / als ihre höchste Feind / mit vollen Backen außschuen / zumerzen vnd auffzuopffern. Dershalben sie ohn alle Verhör / von ihnen zum Tod verdampt / daß sie nach irem einhelligē ersten Schluß / an die Zwerchstangen der Segelbäum gehencket würden: Darnach aber  
auß

auß Antrib ihres Geitz vnd heiligen Gelchangers / in dem  
 sie vermaint / man wurd einen grossen Last vnd Schatz  
 von Goldt bey ihnen erforschen / den sie auß Lusitanien  
 mitführten / damit sie in Brasilia möchten Kirchen auff-  
 bauen / vnd mit Köstlichen Ornaten zieren / hat sie für gut  
 angesehen / gemacht zuthun: Als sie aber nichts befanden / vñ  
 sie ihr eigener hitziger Durst vnd Hoffnung so reicher Beute  
 betrogen / seynde sie mit vnmenschlicher vnd mehr dann  
 barbarischer Grausamkeit die Vnschuldigen angefallen /  
 zuboden gestossen / mit Füßen getreten / Hund / Mörder /  
 Papisten vnd Feindt Gottes genennet. Die vnseren aber  
 lieffen sich als wie die Schaf zur Metzge führen / sagten  
 kein Wort darwider / lidten alles gedultig. Endlich wer-  
 den sie alle ins Meer gestürzt. Zwen auß ihnen / so nicht  
 schwimmen kundten / seynde gleich vndergangen: Fünff  
 aber / so gleich wol schwimmen können / vnd einer dem an-  
 dern zugesprochen / habens ein weil getriben / aber auch  
 darüber gangen vnd ertruncken: Die drey / so noch vnder  
 den besagten fünffen / was längers gezaplet / haben end-  
 lich / nach dem sie im Gebett zu Gott / dise Wort sampelich  
 gesprochen / *Tibi soli peccauit*: Dir allein hab ich gesündigt / Psalm. 50a  
 sich auch geben müssen vnd zu grundt gesuncken. Didacus  
 Serdinandus hat im Schwimmen ein Fischerschifflein er-  
 reicht / der in darein genommen / vnd also darvon kommen.  
 Sebastianus Lopezius hatte auch bey nächlicher Finstere-  
 re / ein Licht ersehen / vñ also einem Schiff zugeschwum-  
 men / aber vmb sonst vnd vergebens: dann er von den Bes-  
 zern mit schmählichen Worten empfangen / vnd mit ketzer-  
 rischer Lieb vñ Sanfftmüt / an Galgē gewisen wordē. Dann  
 noch hat er ein ander klein Schifflein angetroffen / vñ von  
 einem etwas freundlichem Man eingekommen wordē / der  
 jme ein Winckel vergundt / vñ mit Bleydern bedeckt. Dise  
 zwen auß allen vierzehn / seyn diser Gefahr des Tods ent-  
 gangen / vnd den ganzen Handel / den sie mit ihren eignen  
 Augen vñ Lebensgefahr / sehē müssen / erzehlet. Die Namen  
 aber

aber der zwölffen/so darüber gängen/ will ich/ wie sie in  
den Anñal bus oder Jars bñesen verzeichnet erzehlen. Dren  
Priester waren/denen die anderen/zuführen vnd regieren/  
anbefohlen: Petrus Dias/ vnd Franciscus Castrus. Die  
Frates aber: Alfonso Ferdinandus: Gaspar Goes: An-  
dreas Pais: Johannes Aluarus: Petrus Dias der ander:  
Ferdinandus Aluarus: Michael Aragonius: Franciscus  
Paulus: Petrus Ferdinandus: vnd Didacus Gondisalvus.  
Noch aber haben sie es bey diser vnmenschlichen Vnsin-  
nigkeit nicht bleiben lassen/ sonder erst noch/ wider Gott  
vnd seine Heiligen ihren Grimmen gar außgossen. Dann  
sie mit dem nicht ersättiget/ daß sie so vil Personen der Soc-  
cietet/ den vngeheuren Bestien vñnd Meerfischen zuuers-  
zehren fürgeworffen: Was dann noch? Alle Reliquien vñ  
Bildnussen der lieben Heiligen Gottes/ alle Agnus Dei/  
alle Pater noster vñnd Rosenkrantz/ durch welche geistlis-  
che Mittel vnd Gaben/ die Societet/ die wilde Völcker in  
Brasilia/ zu sitlicher Sanfftmüt vnd Erkandnuß Chris-  
sti/ zulocken vorhabens/ haben sie hin vñnd wider inn die  
Wellen des Meers/ außgeworffen vnd zerstrewet. Vnd  
habe ich disen/ jetzterzehleter Personen Ausgang/ darumb  
etwas vñbständlichers beschreiben wollen/ weil mir nit  
gezweyfelt/ daß solcher Todt/ allen frommen vnd gottes-  
ligen Menschen einen grossen Trost bringe/ vnd andere so  
noch leben/durch solches Exempel/vmb Christi willen et-  
was außzustehen/ beherzt werden: Dann auch vñnd sons-  
derlich/ daß alle/ welche solches lesen oder hören/ erken-  
nen vnd sehen mögen/ daß noch heutigs Tags/ der vralte  
vnd allgemaine Glaub vnserer lieben Voreltern/ mit dem  
Blut/ welches zu Gott ruffte vñnd schreyt/ wie das Blut  
Abel/bestättiget wirdt. Als nun Franciscus/ damit wir  
wider zur Sachen kommen/ dise trawige Botschafft em-  
pfangen/ hat er wegen eines so seligen Tods der seinigen/  
sich höchlich erfrewt/ welche ihr Leben so dapffer vñnd  
standehafft daran gesetzt: Entgegen aber ein herz vñnd  
schmerz

Schmerzliches Mitleyden gegen den Indianern getragen/ daß sie solcher Gutthat vnd solcher Männer/ die sie durch das heilige Euangelium zum Christlichen Glauben vnnnd ewiger Seligkeit herten bringen mögen/ durch Hinderlist vnd Practick der Ketzer/ beraubt worden. Derwegen erdan dieses vergosne Blut Gott willig auffgeopffert/ vnnnd für eine sonderer Gnad erkennt/ so von ihme herkommen/ vnd eigenthumblich zuständig. Auch mit tieffer Reuerenz vñ Demuth gebetten/ daß Gott ihme vnd den andern der Societet/ eben dieses Hertz vnd Gemüth/ ihr Blut für ihn dar zustrecken/ geben wolle. Hat sie auch mit offte widerholten Worten selig gesprochen/ als die ihr Haab vnnnd Gut/ ihre Häupter vnnnd alles auffgeopffert/ vnnnd also von dannen geschiden/ allen Trübseeligkeiten dieses armseligen Lebens so glücklich enerrunnen.

## CAPVT XII.

Wie er hin vnd wider Collegia der Societet auffgericht.

**S**O haben dann auch diese auß der Societet ihnen den Weg zu dem ewigen vnd vnsterblichen Leben gebanet vnd beuestiget: deren Uiderlag vñ Todt die anderen so gar nicht geschrockt/ daß ihren vil von Tag zu Tag ihnen eben diese Gnad von Herzen gewünscht haben. Ist auch hierauff die Societet nie allein an Zahl der Personen mit Macht gewachsen/ sondern auch eben selbiger Zeit durch Auffrichtung vnnnd Erbauung viler Collegien / wunderlich gemehrt worden. Diese wollen wir/ wo nicht alle/ doch maisten theyls/ vnnnd so vil möglich/ mit vnderchiedlicher Anzeig der Zeit vnd Orten/ ordenlich erzehlen.

Wollen derhalben den Anfang von Lusitanien / als von den äussersten Grängen der Erden/ nehmen. Dann  
 die

Die Königinn Lusitania/wegen ihrer sondern Lieb vnd Gutwilligkeit gegen der Societet (welche von jnen gleich inn ihrem ersten Anfang vnd Auffgang/mit grosser Hülf vnd Gutthätigkeit befördert / vnd auß ihrem eignen Reichreich vnd vätterlichen Boden/in die aller äusserste Indiansche Länder gebracht worden) haben in den Inseln Materie vnd Tertie/mit grosser Wolfahrt vnd Nutz der Inwohnern/der Societet Collegia auffgericht. Dann diser so gottseligen König Wunsch war/vil mehr daran zu seyn/wie das Reich Christi möchte zunehmen vnd erweitert werden/als ihre eigne Königreich: vnd daß ihre Vnderthanen mit Entschüttung der Finsternuß alles Irthumbes/in den heiligen Gebotten vnd Lehre der Christlichen Religion/vnderweisen/die Andacht vñ Gottsforcht von der Jugend an/gleich samb mit der Muttermilch annehmen/vnd darinn möchten erzogen werden. Derhalben dann vngesählich Anno 1570. Emmanuel Sequeyra/Rector/mit etlichen auß der Societet in die Insel Materiam geschiffet. Ludouicus aber Vasconcelus ist der erste gewesen/so gen Angra kommen/welches die Hauptstatt ist/einer auß den Tertianischen Inseln. Der König hat auß gemainem Seckel/zur Erhaltung der vnserigen/alle Notdurfft zu gnügen verordnet.

Eben selbiger Zeit hat auch das Collegium zu Barzadisen Anfang genommen. Eine adeliche Matron Luira Quilea/hat zur Erhaltung der vnseren/ihre Güter im Testament verschaffet. Darzu noch auch das Einkommen von dem Collegio zu Compostell applicirt vnd verordnet worden/weil dasselbig Collegium/umb daß es von Didaco Carillo Caruacalio nicht genugsamb fundirt/noch nie bewohnt worden. Derwegen mit guter Verwilligung der Patronen/damit dem letzten Willen des Stiffters ein Genügen geschehe/ihre Päpstliche Heyligkeit durch ein bittliches Schreiben ersucht/solches Einkommen/der Societet zugeeignet.

Gleich auch selbiger Zeit seyn die vnseren in dem Collegio

legio

legio zu Hueten oder Huetena eingezogen/ welches gleiches  
wol schon vor drey Jaren seinen Anfang genommen/ zu wel-  
cher Zeit Stephanus Ortisius/ ein vermöglicher Priester/  
der ihme das Heyl vnd Wolstandt des Vatterlandes lieffe  
angelegen seyn/ vnnnd vor seinem Absterben/ all sein Gut/  
der Societet verlassen/ damit solche/ den Inwohnern zum  
besten/ in Schutze erhalten werden.

Itz in Sicilia/ zu Calathagierona (welche Statt mit  
ten in der Insul/ an Gett vnd Getraid sehr namhafft vnd  
vermöglich) seyn die vnseren von den Inwohnern auch  
berufft worden/ vnd allda inn eingeräumter Behausung  
zuwohnen angefangen / seyn auß gemainer Schatzkama-  
mer erhalten worden/ mit guter Hoffnung/ grossen Nutz  
vnd Frucht an den Seelen zuschaffen.

Widerumb komb ich in Hispanien/ da abermaln in der  
Prouinz Castellana das Collegium zu Leon angestellt vn-  
gestiftet worden/ von Johanne/ mit dem Zunamen Sancti  
Milani/ selbiger Statt Bischoffen/ welcher eines ganz  
keuschen vn strengen Lebens gewesen. Diser gottselige vn  
frome Hirt/ ließ ime angelegen seyn die heylsame Satz-  
ung des Trientischen Concilij/ damit armverlegte Studenten  
vnd Alumni/ zu Priesterlicher Dignitet vnd Würdigkeit  
recht vnderweisen wurden/ vnd in dem Weinberg des Her-  
ren/ wann sie dz rechte Alter eriaicht/ beyspringe vn arbeyt  
helffen möchten. Welche Hoffnung in auch nit betrogen.  
Dan es nit wol zusagen/ mit was Fleiß vn Arbeyt/ die So-  
cietet (ohne Rhum zuredē) die schläfferige Gemüter/ faule  
ingenia. vn erstickete Junckē der Vernunft/ mit lehrē vn p-  
redigē widerum ermundert/ auffgeweckt vn engündt habe.

Aber/ vnnnd eben diß Jars/ ist das Collegium zu Mas-  
gala in Andalusia angefangen worden/ auß Freygebigkeit  
des Bischoffe Francisci Blanci. Als diser vor der Zeit Bis-  
choff zu Oredo/ hat er das Collegium zu Monte Regal/  
oder Monterey in der Castellanischen Prouinz/ mit not-  
wendiger Nahrung reichlich gemehret/ auch noch bey dis-  
ser Gütthätigkeit es nicht verbleiben lassen. Dann als er

Ergbischoff zu Compostell worden/hat er auß seinem eignen Seckel der Societet daselbsten/ein Haus aufferbawen lassen / auch die so auß den vnseren zu Salmantica die Theologiam studiret/gantz freygebig daselbst erhalten. Er war aber mit ein Wort der Societet alter Patron vnd Liebhaber von der Zeit an/ daß er Bischoff von dem Tridentischen Concilio widerumb abraisendt / zu Haus kommen.

In dem Probierhaus zu Villagarzia/werden die Jungen zu geistlichem Anfang vnd Eingang/ die Alten aber in gottseligem Fortgang / zu mehrer vñ mehrer Vollkommenheit/informirt vnd befördert. Dises Probierhaus hat die wolgeborne/vnd von Tugent recht adeliche Matron/Fraw Magdalena Vlloa / mit mächtigem Vnkosten von grundt auffbawen lassen: Theyls darumben/daß sie dem Exempel vnd gottseligen Willen ihres sterbenden Ehgemahls/Ludouici Quijade/ des Indianischen Khats Presidents/vnd des Catholischen Königs Philipp innersten Khats/auch der Statt Villagarz Herrens/nachfolgte: Theyls aber/damit die Jugendt der Inwohner/durch Hülff vnd Arbeyt der Societet/in den guten Künsten vnd Christlichen Sitten / angebracht vnd erzogen würden. Vnd ist dises das letzte Collegium gewesen/welches Franciscus in der Spanischen Kaiß / darvon wir vnden fugsamer reden wollen/zugelassen vnd approbiert hat.

Hohermeldte Fraw Magdalena hat noch vber das/ auß göttlichem Eysen vñ Andacht / ein anders Collegium für die Societet / zu Queto auffbawen lassen / vnd solches allein der Ursachen/daß sie vernommen/ daß in den Asturischen Grängen vnd Landtschafft / das Volck so gar bawüsch/grob vnd vnärtig / vnd die höchste Noth erheische / ihnen durch Vnderweisung in Künsten vnd besseren Sitten/Hülff zuthun.

Anno 1572.welches ihme Francisco/das letzte Jar seines Lebens gewesen / hat er beneben seiner Spanischen  
Legas

Legation / das Collegium zu Burdigala / oder Burdeaux  
in Frankreich / so gemaine Statt selber aufferbawet / zu  
gelassen / vnnnd sie mit Personen der Societet zu versehen /  
Verheiffung gethan.

Item auch das Collegium zu Neuersß / welches der  
Landsfürst vnd Herzog Ludouicus Gonzaga selber / auß  
fürstlicher Freygebigkeit / zu werck gebracht.

Damaln auch inn Lothring das Collegium zu Mussis  
pont / auß Lieb vnd Gutthätigkeit Caroli / des Cardinals  
in Lothringen / angestellt: welcher seiner grossen Fürsicht  
igkeit halber / vnd alter standthafften Trew / ein hochbes  
rhümpter Fürst: der mit diser Rüstung vnd Veraittschafft  
den alten Catholischen Glauben / jederzeit löblich defens  
dirt vñ beschützt hat. Welches sonderbare Lob dem ganz  
en Lothringischen vnd Gwisfischen Stammen vnd Nas  
men / als die ihr Blut (wie der ganzen Welt bewißt) frey  
vnd waeker daran gestreckt / gleich samb eigenthumblich  
zuständig. Vil muß diser fürsichtige Fürst gesehen haben /  
inn deme er dises Collegium vnd angerichtete hohe Schul /  
als eine veste Maur vnnnd Passey / dem Kezerischen Krefel  
vnd Tumult / entgegenzusetzen / für notwendig geacht.

Im Teutschlandt / in der Rheinischen Prouinz / ist das  
Collegium zu Sulden angefangen / vnnnd mit freygebigem  
Vnkosten des Herren Prelaten vnnnd Reichsfürsten Bal  
thasars / erbawet worden.

In Poln / ist auch eben selbiger Zeit das Collegium zu  
Posna / von dem Bischoff selbiger Statt / auffgangen  
vnd fundirt worden.

Inn der Oestereichischen Prouinz / zu Brinn / welche  
Statt im Landt Merhern gelegen / hat die gemaine Burs  
gerschafft ein Collegium oder Probierhaus / für die jun  
gen vnnnd angehenden Religiösen der Societet / zurichten  
vnd außstaffieren lassen.

Im Welschlandt aber / in der Meiländischē Prouinz /  
ist noch ein anders Probationhaus / zu Arona / zugerichte



worden / von dem ganz gottseligen vñ heiligen Cardinal /  
Carolo Borromeo : welcher auch ein Urheber vnd Anfänger  
des Meiländischen Collegij gewesen / welche Behausung /  
weil sie nechst bey S. Fidelis Kirchen gelegen / er inn  
ein Professhaus der Societet verendert : daher dann das  
Collegium Bredanum / so von dem Orden der Humiliatorum /  
vor der Zeit bewohnt / inn ein Kirchen verkehrt worden /  
weil der Papst Pius der fünffte / vmb selbige Zeit / bes  
meldten Orden aufgetilget / vnd solche Residenz der So  
cietet zugeeignet / inmassen sie noch heutigs Tags von dem  
vnseren besetzt / mit grossem Wolgefallen vnd Frucht / der  
Meiländischen Burger schafft. Alle dise bishero erzehlte  
Collegia / seyndt von Francisco / innerhalb dreyer Jahren  
auffgericht worden / vñnd möchten vñlleicht noch andere  
mehr seyn / die ich / wie es offte geschicht / vbersehen vnd  
vergessen / auch nicht aller Wissenschaft gehabt hette.

## CAPVT XIII.

Wie Franciscus das Generalampt auffzugeben /  
sich bearbeytet.

**W**As dann Franciscus in so kurzer Zeit der Kir  
chen Gottes vnd der Societet zum besten / vers  
richt / ist leichtlich zuerachten. Nichts aber des  
sto weniger / war er der demütigen Bescheiden  
heit / daß / ob er wol allen anderen ein Genügen that / je  
doch ihme selber alles zu wenig vñnd zu gering seyn wolte:  
derwegen er sich seines Magistrats vnd tragenden Gene  
ralampts / zubegeben vnd abzutretten / entschlossen / in dem  
er bey ihme selber verhoffet / wann ein anderer disen Vor  
zug vñ Gewalt hette / wurde er der Societet erschließlicher  
seyn / vñnd mehr Frucht schaffen / als durch ihn beschehen:  
mit neben Einwendung / er seye nunmehr an Taren müd /  
aller abgearbeyt / vnd mit vñllerley vberhandt nemmenden  
Branchheiten beschwerdt: Zu disem allem / sehe er beyläuf  
fig /

sig/ daß die Bürde / so seinen Achßlen ohne das zuschwer/  
 sich von Tag zu Tag mehre / vnd daß wegen so viler Cokes  
 gien / deren Anzahl immer fort wachse / die Sorg vnd Ara  
 beyt auch grösser / vnd ihme vnerschwinglich werde: zuge  
 schweigen was für eine verbrießliche Beschwerd ime das  
 seye / daß er täglich mit so vilerhande Geschäfften vber  
 schütt vnd verwicklet werde / daß er schier weder auß noch  
 an wisse / vnd gleichsamb wie der Arm oder Meerstraim  
 Euripus / jezso daher / dann dorthin / durch das ungestäma  
 me Meer / gezogen vnd getrieben werde: darauff erfolge /  
 daß ihme bey nahem kein Zeit möge zurtheyl werden / dem  
 heiligen Gebett recht vnd bequemlich abzuwarten / so  
 doch auff diser Welt nichts war / das ihme höher angele  
 gen / lieber vnd lustiger seyn möchte / als die innerliche V  
 bung des Gemüts / vñ Ansprach mit Gott seinem Schöpfer.  
 Endelich führt er ihme selber zu Gedächtnuß Ignas  
 tium vnd Laynem / welche disem hohen Ampt vnd Gene  
 ralat vorgestanden / vor ihme eben das gethan / vnd vera  
 sucht hatten / in deme sie den anderen von der Societet die  
 freye Wahl geben / einen anderen General zuerwählen vnd  
 zusetzen. Dise so fürtreffliche Männer / sagter /  
 welche von Gott mit solchen vnd so vilen Gab  
 ben geziert / ein so vnschuldigs vnd heiligs Les  
 ben geführt / die haben eben das gethan vnd  
 versucht / so doch damaln das Ampt / die gane  
 ze Societet zuregieren vnd vorzustehen / was  
 ringers war / vnd ich / wann ich mich darüber  
 zureissen solte / ihrem Schatten nit gleich seyn  
 noch werden mag: derhalben dann auch ich / der  
 ihnen mit nichten zuergleichen / dises vvilleicht  
 erhalten möchte / was ich so hertzlich wünsch  
 vnd begehre / sonderlich jezso diser Zeit / in wela  
 cher

cher diese Arbeyt sich dermassen hauffet/ daß nit  
 darvon zusagen. Als dann Franciscus fürnehmlich  
 erzehlet Ursachen halber / sich also bey ihme selber ents  
 schlossen / hat er nichts desto weniger Zeit vnd Weil ges  
 nommen/ eins vnd das ander wol zuerwögen/ auch deß  
 halben bey Gott dem Herren/ durch das Gebett vnd heiligs  
 ge Opffer der Mess/ vmb Rath angehalten/ darnach die  
 fürnehmste Patres Assistentes, deren Hülff/ vnd in fürfallens  
 den Sachen guten Rath/ er sich nach gewöhnlicher Orda  
 nung/ zugebrauchen/ nicht vnderlassen/ zusamb berüfft/  
 vnd ihnen/ was seine Gedancken vnd endlicher Endes  
 schluß/eröffnet. Mein Vorhaben ist/ sagt er/ ein  
 Congregation vnd gemaine Versammlung der  
 Societet anzufagen vnd zuberuffen / einen  
 newen General zuerwöhlen. Dañ ich nunmehr  
 als ein alter/ von Leib schwach/ vnd aufgear  
 beyt/offentlichen vñ allgemainen Sachen vor  
 zustehen/ mich nicht taugsamb genug befinde/  
 bin auch der Meinung / daß ich diese so grosse  
 vnd schwere Bürden/ länger zutragen nit ver  
 möglich. Dann allein die Römische Sachen/  
 anderer zugeschweigen/ mich zuerlegen/ schwer  
 genugsam wären. Dañ auch so heiligen Män  
 nern/ Ignatio vnd Layni/ mit welchen ich kei  
 nes wegs zuuergleichen/ eben solches zuuersu  
 chen/ zulässig gewesen / wie vil billicher solle  
 mir solches nachgesehen werden/ dessen Kräfte  
 ten an Leib vnd Seel dahin gehen. Derhalben  
 ich diese schwere / getrewlich vnd wol erwegne  
 Sach/die ich auch Gott/ als dem Ursprung  
 aller Ding/ damit er alles zum Besten schicke/  
 befohlen/

befohlen/euch/liebe Patres, an jetzo auch fürhals  
 ren wollen/ mit höchster Bitt/ daß ihr hierin  
 nen nicht allein meine Mitstimmer / sonder die  
 erste vnnnd fürnehmste beförderer seyn wöllet.  
 Dardurch wirdt erfolgen/ daß ihr an statt ei  
 nes müdens/ jetzo einen frischen vnd vermöglic  
 chen haben werdet/ welcher gemainem Wesen  
 vnd Wolstandt der Societet wölle vnd möge  
 vorstehen. Dises wirdt der ganzen Societet  
 nutz/ vnd mir hoch angenemb seyn/ auch ohn  
 allen Zweyfel / zu mehr vnnnd grösserer Ehre  
 Gottes geraichen. Dann ich ja auch inn disem  
 betagten Alter/ mit billichem Fug vnd Recht/  
 Zihl vnd Zeit begehre/ mich bey mir selber zuero  
 holen/damit ich mich zu dem Todt/der sich her  
 zu nahet / vnnnd auff den Fersen nachstreicht/  
 von anderen Sorgen vnd Geschestten befreyt/  
 besser beraiten möge. Bissher vnnnd also Franciscus.  
 Die Patres aber stracks entgegen/ widerlegen ime sein Red/  
 mit gemainem Begeren/daßer von diser Sach/so der ganz  
 en Societet nachtheilig wäre/ schweigen solle: Seinen  
 Fleiß belangend/ sich selber zuuersambeln vnd zuerholen/  
 lassen sie ihnen wolgefallen/ vnd lobens / solches aber mit  
 der That anfahen wölle / Können sie nicht recht heissen:  
 Es werde auch solches weder Gott noch die Menschen  
 zugeben vnnnd gestatten wölle / denen er eine sondere Au  
 thoritet vnd Ansehen gemacht / vnnnd stateliche Hülff ges  
 than/mit grossem Zunehmen der ganzen Societet. Die  
 aber/so ihn zum General erwöhlet/ haben nicht allein sein  
 Weiß vnd Form in der Subernation vnnnd Verwaltung/  
 bis auff disen Tag auff's höchste gelobt/ sonder haben ihn  
 ne mit grosser Lieb/Ehr vnd Reuerentz/ hertzlich vor Aus  
 gen.

Die Emsigkeit des Gebetts / vnd Vorbereitung des  
 Tods betreffend / solle er wissen / daß er einen grösseren  
 Verdienst haben vnd Frucht schaffen werde/wann er durch  
 Anruffung Gottes / viler Menschen Heyl vnd Wohlfahrt  
 befördere / als wann er für sich selber allein vnd verborgen  
 dem Gebett oblege. So sey auch kein bessere Zubereitung/  
 vnd sicherere Erwartung des Tods/ als wann er einen in  
 guten Wercken/göttlicher Arbeyt/voller Lieb vnnnd Ver-  
 dienst gegen vilen Dürfftigen/erfinde vnd angreiffe. Es  
 gebüre sich auch nit/ daß ein Soldat im Krieg/ ohne Er-  
 laubnuß oder Befelch seines Feldtrubstern/seine Stell ver-  
 lasse vnd außsetze: derwegen er Gott gehorsamen solle.  
 Die von ihme angezogne Exempla belangend / haben Ja-  
 gnatius vnd Laynes ihr Anbringen vil mehr gewünscht/  
 als verhoffen können: darumb weder der eine noch der an-  
 der eine öffentliche Versammlung der Societet angesagt  
 noch aufgeschriben. Dann sie dafür gehalten / vnd dessen  
 genugsame Erfahrung gehabt/daß solches ohne merckli-  
 chen Nachtheil vnnnd Schaden der Societet nicht könne  
 abgehē/ des grossen Vnkostens/vñ allerhandt Beschwer-  
 nussen zugeschweigen. Vnd da sie es schon begehret hatten/  
 wurden sie es doch nimmermehr erlangt haben: Eben dis-  
 ses wollen sie ihme hiemit auch gesagt haben: solle derhalb-  
 ben hierinnen sein Gemüt zurhue thun / sintemal es nims-  
 mer dahin bringen werde / daß alle die / deren einhellige  
 Wahl mit so vil Stimmen auff ihn allein gefallen / ihne  
 seines tragenden Ampts vnnnd Generalats entlassen wer-  
 den: solle derhalbē/wie bißhero/beherzt vnnnd beständig  
 fortfahren/vnd das Steurruder nicht von Handen lassen.  
 Den ihme entgegen gesetzten Ursachen/weil er vermerckt/  
 daßer / wie starck er sich jimmer wider setze/ nichts  
 richten wurde / hat er diser Zeit statt ge-  
 ben vnd weichen müssen.

— 50 —

CAPVT

## CAPVT XIV.

Wie er die Kaiß in Hispanien vnd Frantreich/  
aus Befelch des Paps Pij des fünfften/auff  
sich genommen.

**W**eil sich Franciscus seiner schweren Sorgen zu-  
entledigen bearbeytet / hat er nicht allein das  
Joch von seinen Achßlen nit bringen Können/  
sonder noch darzu eine nicht geringere / ja fürs  
war vberaus schwere Bürden auff sich genommen. Dann  
jme von Päpstlicher Heyligkeit / Pio dem fünfften / auff  
erlegt worden / daß er sampt ihrer Heyligkeit Vettern / dem  
Alexandrinischen Cardinal / so Legationsweiß in Hispanien  
vnd Frantreich / zu den Königen abgesandt / Mitges  
fert seyn solle. Dann der Türckische Keyser Selimus selb  
ger Zeit den Venedigern nicht allein einen öffentlichen  
Krieg ankünden lassen / sondern auch das ganze Reich  
vnd Insel Cypren / mit mächtiger Armada vmbbringt vnd  
belägert / vnd nach eroberten Hauptstätten Samagusta  
vnd Nicosia / die er mit Macht eingenommen / die Vene  
dischen Fürsten / wider allen versprochen Glauben vnd  
Erawen / nach dieses Volcks barbarischer Art vnd Ges  
wohnheit / niderhawen lassen / darumben / daß sie sich vnd  
bz gemaine Vatterlandt zubeschützen / manlich vnd ritters  
lich gewehrt haben. Demnach sich nun der Feindt solcher  
Victori halber nicht wenig erhebt / hat es das Ansehen ge  
wonnen / als wolte er gar in Europa einnisten / vnd auß  
silgen alle Christen: welcher Schrocken weit vnd breit jes  
derman eingenommen. Welcher Zeit ihr Päpstliche Heys  
ligkeit / als ein wahrer Vatter / vnd wachtsamer Hirt sei  
ner Schäflein / durch der Venediger bittlichen Ersuchen  
bewögt worden / gemainer Christenheit zum besten / alle  
mögliche Hülff zuehun. Derwegen dann ihr Heyligkeit

vnuerzüglich sich dahin entschlossen / mit den farnembst-  
 sten Königen vnd Potentaten in Europa eine Ligam vnd  
 Verbündnuß zumachen / allem Schaden vnd Gefahr / so  
 gemainer Christenheit widerfahren möchte / zubegegnen  
 vnd vorzukommen. Haben derhalben ihr Heyligkeit den  
 Alexandrinische Cardinal / als Legaten / sampt dem Fran-  
 cisco Borgia / so in diser so wichtigen Sach / von ihr Hey-  
 ligkeit auch neben anderen zu rhat gezogen / als der mit  
 grosser Fürsichtigkeit begabt / mit Königen in eigener Per-  
 son reden / vnd die Gemüther zubewögen / mächtig vnd  
 tauglich / mit möglicher Eyl in Hispanien vñ Franckreich  
 geschickt / mit dem Catholischen König Philippo / vnd  
 dem Christlichsten König inn Franckreich / Carolo dem  
 neunnden / zuhandlen / damit sich baide höchstermelde  
 König / mit der angestellten vnd aufgefertigten Venedi-  
 schen vnd Päpstischen Armada / inn gemaine Kriegßvers-  
 bündnuß begeben vnd einwilligen wolten / vnd also mit  
 vereinigter Kriegßmacht / den ewigen / grawsamen vnd  
 geschwornen Erbfeindt des Christlichen Namens / ab-  
 halten / zuruck treiben / vnd sich seiner gewaltthätiger  
 Macht vnd Tyranny erwehren möchten. Dann schon  
 durch das allgemain Geschrey erschollen / wie der stolze  
 Wätterich / wegen so stattlich erlangter Victozien / Vor-  
 habens / alle Christen vnder sein Joch vnd Dienstbarkeit  
 zubringen. Nicht lang hernach (damit ich von vorhabens  
 der Sach / ein kleinen Absprung nemme) ist die Bündnuß  
 gemacht vnd beschlossen / das Kriegßheer bestellt / vnd die  
 ganze Classen vnd newe Armaden / von Galleren vnd als  
 lerhandt Schiffen auffß best staffiert / wider den Erb-  
 feindt abgefahren. Der bestellte vnd benennnte Kriegß-  
 buße war Johann de Austria / welcher damaln inn Italia  
 auch schon ober die königliche Classen Obrister war.

Den 7. Octobris / Anno 1571. ist die Schlacht angan-  
 gen / bey den Insulen Echinades / vnd der Achaißchen  
 Statt Naupacto / nicht weit von dem Vorgebürg Actio /  
 allda

allda Augustus Anthonium vnnnd Cleopatram oberwun-  
 den / auch nicht fern von dem Chorintischen Gestatt vnn  
 Meerhafen. Der Türck / so biß auff's Haupt erlegt / ist mit  
 erlich wenig Schiffen durch die Flucht entrunnen / allda  
 man das Meer von lauter Blut rotfarb gesehen. In disen  
 Kriegßzug vnnnd Meerschlacht / haben ih: Heyligkeit vil  
 Personen der Societet mit geschickt / welche Christophoro  
 Rodertico / der heiligen Schufft Doctori / als ihrem vers  
 ordneten Vorsteher / anbefohlen vnd vndergeben worden.  
 Dise haben sich / wie es die Zeit geben / den Mitgeferten vñ  
 Kriegßleuten inn den Schiffen / zudienen auff allerley  
 Weiß / jezo mit Predigen / jezo die Krancken zutrösten /  
 gebrauchten lassen. Als man nun jezo nach Versammlung  
 des ganzen Heers / abschiffen wöllen: hat sich gleich ent  
 zwischen was lustigs vnd wunderlichs begeben. Dann als  
 die vnseren dem Papst Pio die Füß küßende / den Segen  
 begehit: haben ih: Heyligkeit ihnen mit disen Worten zu  
 gesprochen. Gehet hin: vnnnd kombt glücklich herweider.  
 Dem Johanni Austriaco / obristen Kriegßfürsten der gan  
 zen Armada / dem bringt dise fröliche Botschafft mit  
 meinen Worten: Hab ein Hertz vnd fahr forth / du  
 edler Jüngling / vnd mache dir keinen zweyfel /  
 starck auff den Feindt hinein zusetzen / vnd ih  
 me im Treffen die Faust zuzeigen / sihe / daß du  
 mit Verweilung den Krieg nicht auffschiebest /  
 vnnnd die Gelegenheit bester Verrichtung ver  
 lierest. Wir wöllen / daß du darob seyest / vnnnd  
 verhüttest / damit inn dem Heer kein Unzucht  
 gestattet / vnd alle Begierd zum Spilen keinen  
 Platz habe. Streitten muß man vnder Chri  
 sto / vnd die Sach mit ihme / als dem aller obris  
 ten Feldthern / anfahen. Solcher gestallt wer  
 e ij den



den wir dich als einen sichafften Oberwinder  
sehen/durch die Güte Gottes des Herzen aller  
Heerscharen.

Dise des frommen vnnnd gottseligen Papssts Vorsag/  
hat der glückselige Außgang erwisen. Dann einmal/wie  
wol es Blut kost/die Victori erhalten worden/also daß die  
sichaffte Armada mit grossen Freuden/vnnnd statlicher/  
den Feinden gleichsamb mitten in der Schoß des feindlis  
chen Meers/ abgedrungner Beuth/wol bereichert wider  
heimb kommen. Die Kriegßfahnen so dem Türcken abge  
drungen vnnnd zu hauß gebracht worden / hat man inn die  
Kirchen/Gewölber vnnnd Bögen auffgehendte/inmassen  
sie noch heutigs Tags vor Augen hangen. Jetzo aber kom  
men wir von disem Abspung wider zu vnserem Vorhas  
ben. Der Papsst Pius lieffe Franciscum zu sich ruffen/rede  
ihne ganz freundlich an / wie er sich gemainer Wolfahrt  
zum besten / seiner Hülff zugebrauchen vorhabens: Ob er  
ihme Gesundeheit halber getrawete in Hispaniam zuwe  
raisen: Ihn allein habe er darzu außersöhlet/ daß er des  
Alexandrinischen Cardinals Mitgefert / ihme als Legat  
ten/mit That vnd Rhat wolte beyständig vnnnd hilfflich  
seyn. Darnach auch ih: Heyligkeit/was sie mit dem Kö  
nig in Hispanien / Franckreich vnd Lusitanien zuhandlen  
begehren/ihme ordenlich erkläret: auff solche Reiß durch  
das Zeichen des heiligen Creutzes den mündlichen Segen  
gesprochen / vnd den 27. Tag Junij von sich gelassen. Zu  
Außgang aber des Augustmonats / haben sie Hispanien  
glücklich erraicht/ Anno 1571. Als der König Philippus  
solches vernommen/ hat er Ferdinandum Borgiam / des  
Francisci leiblichen Sohn inn Gothaniam geschickt / den  
Legaten in seinem Namen zuempfehen / welcher zugleich  
seinem Herrn Vattern disen königlichen Brief gebracht  
vnd vberantwortet: Demnach wir Ferdinandum  
Borgiam zu Päpstlicher Heyligkeit Legaten  
schicken

schicken wollen/ hat vnns für gut angesehen/  
 E. E. beneben auch mit disem Schreiben zubes  
 eichten/ daß wir derselber Brieff an vns deit  
 andern Tag Julij empfangen haben. Von den  
 zwölffen der Societet inn das newe Indiani  
 sche Hispanien zuschicken / das Euangelium  
 aufzusäen/ist vns solches sonders angenemb/  
 vnd bedanken vns dessen. Nicht weniger ist  
 vns auch dises ein fröliche Botschafft gewes  
 sen/da wir vernommen/wie E. E. inn Hispa  
 niam wol vnd gesundt ankommen/ die wir  
 gern sehen wollen. Das vberige wirdt E. E.  
 Sohn Ferdinandus/in vnserem Namen rese  
 riren vnd anzeigen/den wir auch zu E. E. mit  
 vnserem Gruf abgesandt/wie wir auch E. E.  
 Gruf hergegen gewerttig seyn. Datum bey S.  
 Laurentzen/den 25. Augusti/Anno 1571.

Vast auff disen Schlag/wiewol mit völliger Aufffüh  
 rung/ hat ihme auch zugeschriben Didacus Spinoza/ Bis  
 schoff zu Segunz / des königlichen Rhats President/  
 der Inquisition des Glaubens obrister Fürst/ so dem Cas  
 tholischen König vnder wenigen sehr lieb vnd angenemb.

Als sie von Barcellon nach Valenz fortgeruckte / ist  
 ihnen Carolus Borgia/ Herzog von Gandia/ sein ältester  
 Sohn / mit stattlichem Gelait der seinigen / vnd nechst  
 nach ihme Franciscus Borgia sein Kindessohn / mit dem  
 fürnehmsten Adel von Valenz beglait / zuempfangen ent  
 gegen kommen. Dise beide haben Franciscum Entende em  
 pfangen / vnd seyn stracks von ihme/als irem Herrn Vate  
 tern/zum Legaten geschickt worden/ von deme sie den Seg  
 gen

gen mit gewöhnlicher Solemnitet empfangen. Vil auß  
 seinen alten Underthanen / so ihres lieben Herrens noch  
 Angedenck / haben ihn mit vngläublicher Frewd nicht ge-  
 nug sehen noch anschawen können. Er aber / mit etlich  
 wenigen der Societet / so er mit sich genommen / hat sich  
 wegen der grossen Menig deren / so ihn zugrüssen verhan-  
 den / vnd dem angestellten Pomp zuentfliehen / abgezogen /  
 vnd mit möglicher Heimlichkeit darvon gemacht / vnd als  
 er inn der Stillegen Valenz kommen / hat er im Collegio  
 der Societet einkehrt : allda ihn zu stunde der Patriarch  
 vnd Erzbischoff / Johannes Ribera / ehrenhalber heim-  
 gesucht. Vnd ob wol Franciscus länger nicht / vnd solches  
 Geschäft halber / als vier Tag daselbsten zunerbleiben  
 gehabt / ist er jedoch von hochermeldtem Erzbischoff an-  
 gelangt vnd gebetten worden / in der hohen Stiffkirchen  
 eine Predig zum Volck zuehun. Vnd vnangesehen / er sich  
 zuberaiten nicht Zeit haben können / hat er doch so ehli-  
 ches Begehri nicht abschlagen döffen. Da ist nun ein  
 solcher Zulauff gewesen / dergleichen in einem Jarmarck /  
 oder vngewöhnlichem Spectacul kaum zusehen / daß ein  
 Herzog predigen solte : ist auch schwer zugangen / daß er  
 durchs Volck zum Predigstul kommen vnd durchtringen  
 mögen : mit was Andacht vnd Eyster er allda inn seinem  
 Vaterlandt angehört worden / ist vngläublich zusagen /  
 also daß auch gar von Gandia nicht ein geringer Zulauff  
 gewesen / damit sie ihn hören vnd sehen möchten.

Da er von dannen die Raif nach Madrit genommen /  
 hat er was wenigs abwegs / das Probierhaus der Socie-  
 tet zu Villareie besucht / allda er von den Patribus vnd Fra-  
 tribus / wie nicht weniger von den Stifftern selber / Johanne  
 Silua / selbiger Landtschafft vnd Gebiets Herren / vnd  
 Hieronyma Mendoza / seiner Gemahlin / mit große Frew-  
 den vnd Erwarttung empfangen worden / welche er beide  
 mit seiner Ansprach vnd göttlicher Sachen Erzehlung /  
 hoch erlustiget. Als sie nun gen Madrit kommen : ist der  
 König

König selber / wie gebräuchig / dem Legaten entgegenge-  
 zogen / auch Franciscum freundlich empfangen / vnd in  
 als aller Sachen vnd Rathschläg halber / dem Legaten  
 zugeben / gern angehört / auch in allem / was in geheim  
 erörtert vnd entschlossen werden sollen / ihne Franciscum  
 mit vnd bey haben wollen. Ihre Werbung im Namen  
 Päpstlicher Heyligkeit betreffend / habē sie nach Wunsch  
 ihres Hertzens leichtlich erhalten. Dann einem solchen  
 warhafft vnd recht Catholischen König / war dise für sich  
 selber so notwendige Sach / in solcher Beschaffenheit der  
 Zeit / einzureden gar nicht schwer. Zu vor aber / vnd ehe dan  
 Franciscus auff Lusitanien zu verucket / hat er dem Ca-  
 tholischen König / durch seinen Tochterman / den Marg-  
 grafen zu Dian / ein stuck des heiligen Creuzes Christi zu  
 uerehren vberschickt / mit disem beygefügten Schreiben:  
 Ewer Mayestät vnd Würden / großmächtig-  
 ger König / schicke ich zu uerehren einen Partis-  
 cul von dem Creuz / an welchem Gottes Sohn  
 zu Erlösung des menschlichen Geschlechts / ge-  
 hangen. Dises / vnder allen anderen / fürnehm-  
 ste Heylthumb / hab ich für würdig geacht / daß  
 solches in der herzlich neuen Kirchen / wel-  
 che Ewer königliche Würde / dem allmächtig-  
 gen Gott / vn̄ seinem vn̄überwindlichen Mar-  
 tyr Laurentio zuehren erbarwen / seyn solle. Bes-  
 neben wünschend vnd hoffend / daß der Last  
 vnd Arbeyt des Creuzes / so ewer königliche  
 Würde inn Verwaltung so viler Königreich /  
 täglich auff ihren Schultern tragen / hiedurch  
 möge geringert vnd leichter werden. Was aber  
 mich armen Sünder betrifft / wil ich es für eine  
 grosse Gutthat erkennen / wann ewer könig-  
 liche

liche Würde vnder ihren Priestern vnnnd Dies  
 wern/ mich den geringsten werden seyn lassen:  
 für deren Gesundt vnnnd Wolsfabrt ich GOTT  
 täglich bitte. Der wölle E. Königl. Würde vil  
 lange Jahr/ allgemainer Christenheit zum bes  
 sten also erhalten/damit sie einest nach aufge  
 standner Mühe vnd Arbeyt dises Lebens/der  
 himlischen Seligkeit genießen möge.

Dise Schanckung hat der König mit wunderlichen  
 Grewden empfangen/das heilige Creutz mit andächtigem  
 Kuß verehret/vnd mit eigener Handt Francisco Danck ge  
 sagt: Ewer Ehrwürde Tochterman/der Marg  
 graf zu Dian/ hat vns ein Partickel von vns  
 sers Herren Creutz vberantwortet. Wie lieb  
 ich es empfangen / sollen E. E. nicht fragen:  
 theyls wegen der Sach selber : dann was ist  
 köstlichers als dises Holtz? Theyls darumben/  
 das kein Mensch auff Erden / so der Hülff/  
 Schutz vnd Schirm des heiligen Creutz besser  
 bedürfftig als wir/ wie E. E. vns dessen recht  
 ermahnen. Endtlich auch/weil dise Gab vnnnd  
 Schanckung von E. E. herkombt / inn dessen  
 Händen es mehr Frucht bringen wurde : inn  
 den vnseren wissen wir schwerlich was gesche  
 hen werde. Gott schicke vnd schaffe es/das ich  
 der Verdiensten des heiligen Creuzes würdig  
 möge seyn vnd erfunden werden. Wiewol vns  
 nicht zweyfelt / das E. E. sampt der ganzen  
 Societet/für das königliche Heyl vnnnd Wols  
 fabrt/täglich/wie sie schreiben/ in dem heiligen  
 Gottes

Gottesdienst/den bitten vnd anruffen/welcher  
ans Creutz genaget/ vnns von der Tyranny  
des ewigen Tods erlödiget: jedoch bitten wir  
auffs höchste/das E. E. in solchem Werck für  
vnns standthafftig verharre/ vnnd vmb so vil  
embsiger vnd öffter/je besser sie wissen/Wir zu  
Regierung des gemainen Vntzes/ Fromer vnd  
Gottsförchtiger Gebett bedürfftig. E. E. seyen  
von vns gegrüßt/vnd lebe wol.

Wiewol nun statliche/ inn Schufften verfaßte In-  
strumenten / durch ordenliche Attestation geschwoiner  
Notarien/ mit vnd bey geschickt/ daß offtermeldter Par-  
tichel/gewiß vnnd ohne zweyfel/ von dem heiligen Creutz  
vnserer Herren/ so hat doch der König gewöllt/ daßer/  
Franciscus/ dieses auch/ ob er eben der Meinung sey vnnd  
darfür halte/ selber vnder schreibe: dessen Zeugnuß ihz Kö-  
nigliche Würde/an statt aller anderer Zeugen vnd Zeug-  
nussen für genugsamb geachtet. An dem Königlichen Hof  
ist des Grüßens der Fürsten vnnd Herren so vil gewesen/  
daßer nur ein wenig zuser schnauben / nicht können Zeit  
noch Lufft haben. Allda auch die Prouinciales der Socie-  
ter eylendt vnd geschwindt zugeflogen / sich vnder einan-  
der vnnd mit ihme / der Societet gemainen Sachen vnnd  
Notwendigkeit halber / zu vnderreden vnd Bescheidt zu-  
nehmen: Welche er alle/ so vil die Zeit vergunt/ angehört/  
vnd frölich von sich gelassen. Wo/ vnd so oft es der Weg  
geben/ hat er die Collegia gern besucht/ damit er die Patres  
vnd Fratres mit seiner Gegenwart möchte trösten / ire Herz-  
gen mit göttlichem Gespräch erquickten / vnnd zermah-  
nen/den vberigen Lauff ihres Lebens maßlich zuerfüllen/  
bist sie auß diser Wüsten / an die Porten des ewigen  
Vatterlands glücklichlich gelangen/vnd das  
Bränzlein der Seligkeit errreichen.

Wie er in Lusitaniam vnd hernach in Franckreich verreiset.

**A**ls er auß Madrid auß/ist der Legat/seine anbefolhene Geschafft zuverrichten/inn Lusitaniam/einen sehr weiten Weg fort gezogen. In den Grenzen kombt ihnen von dem König gesandt ents gegen Theodosij/ Herzogs zu Brigant Herz Bruder Constantinus/ welcher inn den gegen Orient gelegnen Indischen Königreichen/ auß Königlicher Authoret vnd Gewalt/ obrister Verwalther damaln gewesen/ ein rechte Adelicher vnd Gottsföchtiger Fürst/ auch der Societet (welches selbigen Geschlechts eigenthumbliches Lob ist) grosser Liebhaber vnd Gutthäter. Der König Sebastianus aber/ ist dem Legaten bis an das Gestatt des Oceanischen oder grossen Meers/ entgegen gezogen/ von lauter Fürsten/ Herrn vnd aller Ritterschafft begleitet: Dann mit solcher Reuerenz vnd Ehrerbietung/ pflegten die Christelige Voreltern/ Potentaten vñ Fürsten/ die Päpstliche Legaten zuempfangen: Allda auch Franciscus vom König/ vñ ihz Mayestät Anfrawen Katharina/ wie auch von dem Cardinal vnd Prinzen Henrico/ mit sonderem Freuden vñ Freundelikeit empfangen worden. So baldt nun/ die öffentliche Legation belangende/ alles erkläret vñ verricht: hat Franciscus mit dem König noch etliche/ ime von Päpstlicher Heyligkeit vnd von König Philippo anbefolhene Priuatgeschafft/ in geheim abgehandlet/ vnd zu gutem Aufschlag gebracht. Baldt vnd vnfaumblich nemmen sie ihren Weg widerumb nach Madrid/ allda sie sich auch wenig Tag auffgehalten/ vnd gleich widerumb forth durch das Pyreneische Gebürg auff Franckreich zu geeylet. In deren Abreisen/ auß Befelch des Königs/ Ferdinandus Borgia/ des Francisci Sohn/ sie statlich begleitet:

glatte: Damit/wie er sie in ihrer ersten Ankunfft im Namen des Königs mit Freuden empfangen/ eben also auch in ihrem Hinraisen/an statt ihrer Mayestät/ ihnen solche Ehr und Dienst erweise. An den Grenzen des Reichs/ da er Ferdinandus von seinem Herren Vattern das letzte Vale/ vnd Vrlaub nemmen sollen/ hat er daselbsten/ nach verlichem Opfer der heiligen Mess/ das Brot der Engel/ von den Händen seines Herrn Vatters/ empfangen vnd genossen. Dann was hette doch ein Sohn für ein grössere Gab in diesem sterblichen Leben/ von seinem Vattern empfangen können? Darauf er ihn mit schönen Worten vnd nassen Zähern also angedet: Mein lieber Sohn/ fürchte vnd liebe Gott/ in welchem alles ist. Ergreiffe vnd vmbfah die Tugendt: Die Laster fliehe / wie das Angesicht einer Schlangen. Lasse dir die göttliche Ehr zubefördern/ vor allen dingen angelegen seyn: Diser Ehre sollen weichen alle eytele Hoffnung der Welt/ sampt allem zergänglichem vnd betrieglichem Wollust.

Als sie jetzo gleich auff den Französischen Boden kommen/ haben sie so sicher vnd ruhig/ wie bishero/ in irem Fortraisen nicht seyn können. Dann in ganz Gasconia alles mit Kriegsvolck angefüllt/ durch angestiffte Rebellion vñ Auffrur der Ketzer/ welche den König mit Wehr vnd Waffen anzugreifen/ sich vnderfangen. Da musten sie mit innerlichem Schmerzen vñ nassen Augen ansehen/ wie die Kirchen vnd Gottshäuser schon zerstört/ die heilige Altär schändlich propfanirt vñ entweicht/ die Klöster inn grundt zerschlaiff/ die friedsame vnd holdtselige Gestalt des Christlichen Wesens/ schändlich verwüst/ vnd die Catholischen von den Ketzern eintruders vndergetruckt/ oder auß ihrem Vatterlandt ganz vnd gar ver-



Galenus  
singulari  
lib.

stossen worden. Mit einem Wort zusagen / war dieses / weis  
sündt herliche vnnnd mit lust blühende Königreich / jero  
durch lauter Feuerflammen Burgerlicher Krieg vnd Un  
rhu / an allen Orthen angangen vnnnd brinnendt worden.  
Inn so kläglichem Anblick solcher Sachen / bekümmere  
sich Franciscus nicht wenig / vnd je mehr ihme das täglich  
zu Herzen gieng / ihu je grösser sein Eysen omb das Haus  
des Herrens entzündet / je desto mehr ihn diese Verwüstung  
schmürzte vnnnd kränckte. Weil auch / wie die hochweise  
Männer schreiben / Wann das Gemüth krank ist / der  
Leib solches empfindt / vnnnd entgegen auch das Gemüth /  
wann der Leib schwach ist / getroffen wirdt / also hebt  
Franciscus an / sich vbel zubefinden / zu welcher Beschwer  
nuß auch noch ein andere geschlagen: dann als er inn einer  
Kirchen / welche auch schon halb zerstört vnd eingerissen /  
den Gottesdienst verricht / hat der Windt / seinem ohne  
das abgeschwächten / vnd durch so lang verdrißsige Raiff  
zerschlagnen Leib / hefftig zugesetzt / zugeschwelgen / er  
längst zuvor abgemergelt / vnnnd nicht nothwest gewesen.  
Nach dem sie einest inn dem eingehenden Fröling / zur Fas  
stenzeit / gen Bloys ankommen / haben sie allda den Kö  
nig in Frankreich / Carolum / disß Namens den neunnden /  
samt seiner Frau Mutter / Catharina Medicea / ange  
troffen / welche beide den Legaten / also auch Franciscum /  
nicht allein freundlich empfangen / sonder auch gern an  
gehört / als er ihr Mayestät mit herglichem Ernst er  
mahnt / wann sie ihr Reich / welches vor der Zeit in höch  
ster Blügestanden / da es auch das aller Christenlichste  
Reich mit dem Namen vnnnd der That war / inn gutem  
Standt vnd Wesen zuerhalten begehren / sollen sie all ih  
rem äußersten Vermögen nach / darob vnnnd daran seyn /  
die Catholische Religion zuhandt haben / deren zwen beste  
Beyständt wären / ware Andacht gegen Gott / vnd trewer  
Gehorsamb gegen dem König. Lige verhalten an dem /  
daß

Daß sie die new erwachst vnd einreißende Secten / als  
 eine schädliche Brunnst / ohn allen Verzug vnd Aufschub /  
 löschten vnd aufstülgen: Welches vnd dergleichen mehr er  
 zu eben diesem Ende / fürgebracht: dessen sich ihre Königlich  
 che Würde / sampt der Frau Muttern bedanckte / mit Ver  
 heißung / alles das bey der Sach zuthun / was ihnen mög  
 lich: bitten auch / er Franciscus / wölle Gott bittlich ans  
 ruffen / daß er diese einheimische Krieg / ein Anzeig des  
 göttlichen Zorns / von dem Reich abtreiben wölle. Nach  
 verrichter Sachen ihrer Legation / ordnen vnd stellen sie  
 ihre Kaiß widerumben an nach Italien. Balde kommen  
 sie in ein Dorff / den 2. Tag Februarij / an vnser Frauen  
 Liechtmestag / daselbsten sie den Gottesdienst zu verrich  
 ten / inn die Kirchen gingen / die war an Dach vnd Mau  
 ren aller entblößt vnd zerissen / also daß Windt vnd Wet  
 ter ihren freyen Durchstrich hatten / vnd mehr nicht als  
 noch ein einziger staininer Altar vberig war. Wie mühe  
 samb nun die Sach stunde / so wolt doch Franciscus an  
 solchem Fest der heiligen Mess nicht entrathen. Weil nun  
 der vberal durchringende Windt / bey so kalter Zeit  
 scharpff / ist er an seinem / schon vorhin schwachen Leib /  
 nicht ein wenig verletzt / vnd von der Kälte starck einge  
 nommen worden: Balde wirdt ein hizigs Sieber vnd  
 Kranckheit darauff / welches ime noch alles weniger war /  
 als die innerliche vnd vnablässige Betrübnuß seines Ge  
 müths / daß er mit Augen ansehen sollen / welcher massen  
 Gottes Ehr vnd Dienst / die Kirch vnd Braut Christi  
 veracht / verwüst / vnd vnder den Füßen lige. Derwegen  
 er die Wort des Königlichen Prophetens offte vnd dick  
 bey ihme selber widerholet. **O Gott / die Heyden** Psalm. 78.  
**seyen in dein Erbschafft eingefallen / deinen heili  
 gen Tempel haben sie befleckt vnd geschendt.**  
**Also hat er auch mit dem heiligen Propheten Elia gleiche**  
**Blag angestellet. O Herr / die Kinder Israel haben dein** 3. Reg. 19.  
 nem

nen Pact verlassen/ deine Altär haben sie zerstöret/ vñ be-  
 ne Propheten haben sie mit dem Schwerdt getödt. Diesen  
 jämmerlichen vñnd kläglichen Zustand wider den alten  
 vñnd allgemainen Glauben / hatte er zehen Jar zuuor ge-  
 sagt/ inmassen solches die Brief erweisen/ welche er Fran-  
 ciscus hieruon an Petrum Ribadeneyram/ Priestern der  
 Societet/ geschriben/ von den Franzosen/ welche schon  
 damals angefangen zu rumouin/ vñnd newe Sachen einzuf-  
 führen.

## CAPVT XVI.

Wie Franciscus erkranket / vñnd widerumb nach  
 Rom verreisset.

**W**Es Franciscus so schwerlich erkrankt / daß er  
 nicht mehr auff den Füßen zustehen vermoch-  
 te/ ist er mit möglicher Eyl in die Sophoischen  
 Grenzen gebracht worden/ vñnd daselbsten inn  
 einem Flecken/ Johanni Morano gehörig/ weil ihn die  
 Krankheit mit Nacht erlegt / zimbllich lang verbleiben  
 müssen. Der Herzog von Sophoi schickt alsbaldt einen  
 Medicum vñnd etliche von seinem Hof/ dem Krancken  
 Hülff vñnd Beystandt zulassen/ vñnd mit bester Gelegen-  
 heit/ ihne Franciscum/ in die Statt Turin zubringen: wels-  
 ches wegen selbiger hartten Jahreszeit schwerlich zugans-  
 gen/ inn deme sie vber das Cottische sehr rauhe Gebürg ge-  
 müst/ doch aber mit Gottes Hülff dahin kommen: allda  
 ihme solche Dienst/ Lieb vñnd Trew erweisen worden/ daß  
 er vor lauter Scham sich selber / wie schwach er immer  
 seyn mochte/ nicht vberwinden können/ solche liebe-  
 reiche Willfährigkeit zu zulassen / sondern eins Eylens geeylet/  
 wie er geschwindt möchte von dannē fliegen. Hat derhal-  
 ben vmb Entlassung angehalten/ vñnd solche wider ihren  
 Willen vñnd aller Widerstandt/ heraus gepreßt. Ist also  
 auff

auff dem Fuß Pado inn einem Schiff/ so der Herzog auff  
 seinen eignen Kosten für ihn zurichten lassen/ dem Stram  
 nach fortgefahen. Vnd ob er wol vom Beth nicht kom  
 men/ noch selber den Gottesdienst verrichten können/ hat  
 er doch ein vnd alle Tag die heilige Mess gehört/ vnd die  
 Communion des zarten Fronleichnams empfangen. Acht  
 Tag waren schon verlossen/ nach deme er auff bemeldtem  
 Fluß an das Ferrariensische Herzogthumb gelangt. Das  
 Kondte Alphonso Estensi/ Herzogen zu Ferrar/ so baldt  
 nicht zukommen/ geschwindt ließe er alle Notturfft ver  
 ordnen/ vnd ihme entgegen schicken. Da er von dannen in  
 die Statt Ferrar gebracht/ hat er daselbsten wider seinen  
 Willen/ weil die hefftige Schwachheit nicht ab/ sondern  
 erst zugenommen/ innhalten müssen/ also daß er durch vil  
 Tag/ mit allerhandt Lieb/ Dienst/ Wahrt/ vnd freundes  
 licher Erweisung/ empfangen vnd gehalten worden/ daß  
 man vermainen mögen/ sie hetten Franciscum für ihren  
 Vatter gehalten. Dann man nicht allein allenthalben her  
 köstliche Arzneyen zuhanden gebracht/ sonder seyn auch  
 auß Befelch vnd Anstellung des Herzogen/ in allen Kir  
 chen sonderbare Gelübdt vnd Gebett verrichtet/ ja so gar  
 öffentliche Processiones vnd Bittfahrten/ vmb des Fran  
 cisci Heyl vnd Gesundheit zuerholen/ angestellte worden.

Dieses alles/ sag ich/ hat der Herzog ihme mit herzli  
 cher Andacht/ vnd fürstlichem Affect erzeiget/ nicht als  
 lein darumben/ daß sie einander Blutsiptschafft halber  
 verwandt/ sondern auch/ daß ihr Fürstl. Gn. ihne für einen  
 heiligen Man gehalten. Weil aber Francisco so vbermes  
 sige Ehrerbietung vnd Wolthaten/ gleich samb vnleydens  
 lich fürkamen/ trachtet abermaln/ wie er mit erstem möch  
 te darvon kommen/ Bitt derhalben vnablässig/ daß er von  
 dannen gen Rom möge gebracht werden. Jedoch ist er  
 des Herzogs bischlichem Anhalten/ neben der Medicorum  
 vnd beywesender Patrum der Societet Rhat/ gewichen.  
 Demnach er aber inn seinem Gemüth die Zeit seines Todes

gleich samb vorgesehen / hat er mit noch stärkerem Bitten widerumb an den Hertzog gesetzt / wie auch an die seignigē der Societet / damit er auffschafft gen Rom gebracht würde / daselbsten inn der heiligen Statt / inn dem Professors hauß der Societet / allda / wie ihme bewist / seine Vorhaben / Ignatius vnd Laynes / ihren Geist auffgeben / sein Leben beschliessen möchte. Endlich seyn auch sie durch so anhebtiges Bitten Francisci / vberwunden / ihme gewisshen / Bevorab weil die Medici selber seines Lebens kein Hoffnung mehr hatten. Derhalben sie ihn in einer Sänfften nach Rom geführt. Von dannen auß haben sie ihn erstlich gen Lauret gebracht / inn die heilige Capellen / welches er / als ein dahin sterbender / von ihnen begehrt / damit er der Mutter Gottes / sein hinscheidende Seel befehlen möchte / auß deren Leib der Sohn Gottes nach angenommenem Fleisch / inn dieses Leben eingangen vnd herfür kommen. Gleich darauff mit stärkem Antribeylen sie auff Rom zu / da er Tag vnd Nacht inn der Sänfften eingeschlossen verbliben: Vnd als er endlich vernommen / daß er jezo schon in der Statt wäre / hat er seine Armb vnd Augen gen Himmel erhebt / vnd mit Frewden auffgeschryen: Nunc dimittis seruum tuum Domine. Nun **H**Er lasse deinen Diener fahren. Ganz aller frölich / daß er sein Leben inn dem Dienst vnd Legation des Apostolischen Stuls / darleihen vnd lassen mögen.

## CAPVT XVII.

## Wie Franciscus gestorben.

**D**er Papst Pius der fünffte / welcher diser Legation vnd Verbindnuß Vrheber vnd Haupt / war allberait auß diesem Leben abgesehen / ehe daß Franciscus widerumb heim gelanget / welchem inn dem Regiment des Apostolischen Stuls nach kommen Hugo Boncompagnius / so hernach Gregorius der dreyzehende genenne

genennt worden, Auß welchem erfolget/ daß vil Sachen  
 so zwischen dem Papst Pio vnnnd dem Catholischen Kö-  
 nig/wie auch derselben Rhat vnd Dienern/allerdings mit  
 reiffer Verhatschlagung / einhellig vnnnd gleichwillig bes-  
 schlossen/widerumb zurück gangen vñ stecken blieben. Zu  
 dem dann auch dieses Vnglück geschlagen/daß Franciscus  
 nähender todt als lebendig zu Rom ankommen. Dann er  
 kaum noch zwen Tag allda war/ vñ gleich den Geist auff-  
 geben. Sein Wunsch war zwar/ aller Sachen vnd verrich-  
 ter Legation Beschaffenheit / dem Papst Gregorio zure-  
 feriren/damaln aber ihr Heyligkeit nicht anwesendt/son-  
 dern zu Tiburi / so zimlich weit von Rom entlegen / sich  
 auffhielte. Derhalben Franciscus Ludouicum Mendos-  
 zium/ Priestern der Societet/ zu ihr Päpstlichen Heyliga-  
 keit geschickt/ ihme jetzo dahin sterbenden/ den Apostolis-  
 schen Segen / vnd Verzeihung der Sünden seines vorigen  
 Lebens/ zubegehren. Welchem seinem andächtigen vnd  
 Christlichen Begehren ihr Heyligkeit/nit allein gern/son-  
 dern ganz freygebig auß dem Schatz der Kirchen ein Ge-  
 nügen gethan: mit Beysetzung diser löblichen Wort / daß  
 ihr Heyligkeit mit dem Standt der Catholischen Kirchen  
 ein barmherzigs Mitleyden haben. Dann sie durch disen  
 Todt vnd Abgang Francisci / einen grossen Schaden ley-  
 de/weil sie eines solchen vnnnd so fürnemen Arbeyters vnd  
 Dieners/beraubt vnd entsetzt werde. Etliche Cardinäl/  
 auch etlicher König vnnnd Fürsten Legaten / haben ihne  
 Freundschaft halber zugrüssen / vnnnd seiner wider Ans-  
 kunfft wegen Glück zuwünschen/ besuche. Denen er mit  
 schwachen vnnnd bescheidlichen Worten sagte: daß es die  
 Zeit/hieruon zuhandlen/ jetzo nicht mehr leyde. Bitte/sie  
 wolten ihme solches zu gut halten: dann er jetzo mit dem  
 einigen Gott allein/inn dessen Handt/ der Todt vnnnd das  
 Leben stehe/ zuschaffen habe. Ist gleich mit allen heiligen  
 Sacramenten der Kirchen ordenlich versehen worden/vñ  
 da man ime die letzte Oelung geraicht/vnd die Licaney ges-  
 8 ij bettet/

betret / hat er auff alles / mit sonderbarer Andacht / selber geantwortet. Die Patres Assistentes, so entgegen / haben diese letzte Bitt an ihn gethan : daß er nach seines Hertzens Meinung vnd Gutachten / einen auß der Societet nennen wolte / der die Zeit / biß ein neuer General gesetzt wurde / das Ampt vnd die Stell / der Societet zum besten / vertreten möchte. Dessen er sich gewaigert / weil er sich zuerholen wisse / daß keiner auß den Vorfahren / weder Ignatius noch Laynes jemandts / da sie im Todtbech lagen / benennen wöllen. Begibt sich stracks darauff mit grosser Begierd seiner geistlichen Khue / ins Gebett vnd göttliche Betrachtung / vnd mit ganz tieff erholtem Seuffzer hat er Gott seinen Geist auffgeben / den letzten Tag Septemb. auff welchem die Kirch / des heiligen Kirchenlehrers Hieronymi Fest celebriret / Anno 1572. ein wenig vor der dritten Nachtwacht / seines Alters bey 62. Jaren: ist in die alte Kirchen des Professhaus zu denen Patribus gelegt worden / so ihme in gleicher Dignitet vorgangen. Mehr dann beklendlich ist es / daßer Franciscus vmb die Societet mit vil vnd grossen Guthaten hoch verdient / so wolerstlich inn priuat für sich selber / als hernach da ihme die ganze Societet zu regieren vertraut worden. Dann als er in Hispanien in seinem Eigenthumb vnd Vatterlande / sich aller weltlichen Ehre / Titul / Hochheit / Haab vnd Güter entschlagen / vnd in die Societet begeben / ist vnglaublich zusagen / was auch andere von dem Geruch seiner Tugend vnd standthafften Gottseligkeit / empfangen vnd genossen. Vnd eben von ihme ist die Societet selbiger Orten erst recht bekandt / vnd so lieb gehalten worden / also daß Fürsten vnd Herin inn Berufung der Societet Priester / vnd Auffrichtung der Collegien / schier keiner dem andern weichen wöllen. Siben Jar lang aber / inn welchen ihme von Ignatio alle Prouinzen / so wol inn den Orientalischen Indien / als inn ganz Hispanien / anbefohlen vnd vndergeben / seyn vil Collegia aufferbawet vnd gestiftet worden / welche

welchen niemandts als ihme zu zuschreiben. Dann er allein der einige Grundt vnd Ursacher gewesen. Nach dem er aber jetzo als General/der ganzen Societet fürgesetzt/ist er der erste gewesen/der die Societet in die weit entlegne Insulen des Atlantischen Meers/ Matariam vnd Tertiam/ wie auch in Peru/vñ in das newe Indianische Hispanien/ gleich samb einen newen Acker der Christenheit zubawen/ außgeschickt. Auß welchen so mechtig vñnd weit schichtigen Landen/ als hernacher vil Collegia entsprungen/ vñ deren Anzahl immer gemehret worden / er zwö Prouinzen gemacht hat. Darauß dann erscheint / wer es recht vber schlagen vñnd rechnen wil/ daß Ignatius/ da er von dieser Welt zu allen außewöhnten Gottes abgeschiden / zwölff besetzte Prouinzen nach ihme verlassen: der aber / so ihme im Regiment nach kommen/ Laynes/ noch fünff darzu beuestigt/ also daß Franciscus sampt denen zweyen Prouinzen/so durch ihn noch darzu kommen/neunzehnen Prouinzen gesehen hat.

## CAPVT XVIII.

## Von seiner Gestalt vñ Sitten.

**I**nerzierlichen vñnd adelichen Gestalt war er / vñ von Leib eines solchen Ansehens vñnd Presentz/ welche Landt vñnd Leut zuregieren / würdig schienen/von Statur einer schönen Länge/vñnd eines auch längleten Angesichts/zugleich Weiß vñnd Rößlächte temperirt vñnd vermische/ von Gliedmassen gleich vñnd wol besetzt/ eines geheuffen vñnd dapfferen Leibs / hatte eine breite recht mayestätische Stirn / die Nase war nach Proportz des Angesichts auch was längers / vñnd nach Adlers arth was wenig gebogen / die Augäpfel in zimlicher Größe vñnd grawfärbig/die Wang vñnd Leffzen Rosenfarb. In seiner jungen Blü ist er von Leib gar groß/ dick vñnd faist gewesen: hernach aber hat er sich durch stätiges Fasten/



Abbruch der Speisen/ vnderlassung des Nachtragens ders  
 massen ab vñ außgemergelt/ daß er die Haut seines Bauchs  
 doppelte Kössen vber einander legen/ vñ hin vñ her schwin-  
 gen/ als wie einer seinen Mantel schwingen kan/ mit ein  
 Wort/ ein leerer Sack/ oder Haut vñ Schlauch/ da nichts  
 inn ist. Dann wiewol er sonst guter Kräfte/ Frisch/  
 Starckleibig vñnd Blutreih/ ist er doch durch so grossen  
 Abbruch der Speiß/ nicht allein ganz mager worden/ son-  
 der hat auch den Magen geschwächt/ vñ die Gesundheit  
 verletzt. Weil er auch neben dem gemeinglich etliche  
 Stundt auff blosser Erden ligend/ bettet/ hat er so vil  
 Feuchtigkeit von der Erden empfangen/ daß ime die Zähne  
 wacklend/ mit Verletzung des Munds/ außgefallen. Zu-  
 dem/ daß durch so grossen Abbruch sein Magen verderbt/  
 ist erfolgt/ daß er die Speiß oft gar nicht mehr behalten/  
 sonder gleich widerumb von sich geben müssen/ vñ nichts  
 verdewen können/ also daß ihm der Magen/ mit ohne emp-  
 findlichen Schmerzen/ inwendig vber sich gestossen/ des-  
 sen sich die Medici verwundert/ vñnd als ein vngewöhnliche  
 Kranckheit/ nicht erkennen können. Ob aber gleichwol  
 Franciscus durch solchen Abbruch/ die Leibkräfte hart  
 hergenommen vñnd geschwächt: hat er doch beneben die  
 Holdseligkeit seiner Sitten/ Geberden/ vñnd Frölichkeit des  
 Gemüts/ wunderlich gemehret. Frisch vñnd wacker/ doch  
 aber reiff vñnd rühmlich/ war er von Art vñnd Natur/ eines  
 scharpffsinnigen Gemüts/ welches ihm zu geschwinde  
 Resolution vñnd Außertrag/ was er nur gewölt/ ganz dienst-  
 lich gewesen. Im vithetle war er nit zu gäch noch zu lang-  
 sam/ sonder mässig vñnd bescheidenlich. Seine Gedächtnuß  
 betreffend/ mochte solche wol einem Schatz verglichen  
 werden. Von Kindheit auff/ erzeiget er je vñnd allwegen  
 ganz reine Sitten vñnd keusche Geberden/ leichtfertiger  
 Leut wußte er sich hurtig zu entschlagen: Schmorotzer vñ  
 Obrenkrager mochte er gar nie leyden. Im Reden war er  
 mässig vñnd kurz/ vñnd solches auch allein von notwendigen  
 Sachen. Höflichem Geschwätz vñnd glatten Worten/ deren

So ein anders im Maul/ vnd ein anders im Herzen führen/  
war er ober die massen abholdt. Wann er von jemandts inn  
Gegenwart gelobt wurde/ kondte er auß geschwinder Ge-  
wonheit die Red gang arlich vnderbrechen/ vnd solche  
Sachen einführen/ daß sich die vorgehenden Redē/ gang  
vnuemerckter Sachen/ gleich wie der Rauch im Windt/  
verlohren. Wiewol er auch von meniglichen wol gefas-  
net vnd wol redet/ hat er doch wenigen seine Geheimniß  
sen vertraut: noch wenigern/ was ime Gesichtsweiß von  
Gott er öffnet/ oder sein Gewissen betroffen/ außgenomen  
seines ordinari Beichtvatters. Deren Trawen vñ Glaubē  
aber ihme eine lange Zeit/ durch gute Erfahrung bekandt/  
mit denen pflegte er freyer zuhandlen vnd nachzuhengen.  
Lieber hat er wöllen betrogen werdē/ als von anderen vbel  
argwohnen: wie ime auch lieber gewesen Vnrecht zuleydē/  
als jemandts Vnrecht auffzuladen. Wegen seines fürtreff-  
lichen angebomen Verstandts vñ Ingenio. hat er in Erlern-  
nung der Künsten/ vnd sonderlich H. Schrifft/ (darinnen  
er/ wie billich/ seinen maifesten Lust vnd Freud gehabt) die  
Schur des Mittels/ vmb ein guts vbertrossen/ theyls we-  
gen angewendter Arbeyt vnd Fleiß/ theyls aber durch sein  
andächtiges Gebett/ vnd Betrachtung ewiger Sachen.

## CAPVT XIX.

## Von seinen außgangnen Schrifften.

**S**iler noch in seiner fürstliche Regierung/ mit als  
lerley Vnrhu beladen/ hat er zu Vnderweisung vñ  
Mehring Christlicher Andacht/ sechs Büchlein  
geschriben/ welche denen/ so nach dem Zihl vñ Zweck eines  
vollkommen Lebens trachtē/ ganz fruchtbar vñ erschieß-  
lich seyn mögē. Solche seyn von Alphonso Deca/ der So-  
cietet Theologo. zu Complut auß Hispanischer in die Latei-  
nische Sprach gebracht/ in offentlichem Truck zu finden.

1. Das erste ist eine von ihme gehaltne Predig/ vber die  
Wort Luc. cap. 19. Als Jesus nahendt hinzu came/  
sah er die Statt an/ vnd wainet vber sie.

2. Das

2. Das ander ist ein Spiegel/darinnen ein Christ sehen kan/was er thun solle.

3. Das dritte ist ein geistliches Callyrium oder Augens pflaster/darinnen er lehret/wie hoch es notwendig/dass sich ein jeder selber erkenne.

4. Das vierdte ist eine Zubereitung/zu würdiger Empfangung des heiligen Sacraments.

5. Das fünffte ist eine geistliche Übung/sich selber zu erkennen.

6. Das sechste ist ein Auflegung des bekandten Lobgesangs der dreyen Knaben: **Benedeyet den H<sup>er</sup>zen/ alle Werck des Herzen.** Dise außgangne Büchlein allein/hat er für sein recht eigne Arbeyt erkennt. Jedoch stehe ich nit in Abred/dass er noch andere mehr geschriben/welche aber/weil sie noch nicht allerdings geschliffen vnd polirt/bishero nit an Tag kommen: außgenommen das Büchlein: **Von der Euangelischen Predig: Oder von dem Ampt eines Predigers.** Vnder disen warē

1. Von den Vollkommenheiten der Seel Christi/von seiner Empfängnuß an/bis er am Creuz den Geist auffgeben.

2. Auflegung der Klag Hieremie/welche er inn der hohen Schul zu Pintia vnd Complut andictirt hat.

3. Betrachtungen von dem Tode Christi vnser Erlösers/auff tägliche vnd nächliche Stunden eingetheyle.

4. Betrachtungen vber die Euangelia des Aduents/ der vierzigtägigen Fasten/auch der Sontägen vnd Festen: Welche vil mehr auß seinem gegen Gott außgoffnem Gebett/als durch subtile vnd spitzfindige Arbeyt auß den Büchern/hergeflossen. Durch welche er/als durch göttliche Pfeil/die Gemücher der Zuhörer/sie zu Besserung zubringen/lieblich verwundet/damit er sie zu tugentlichem Wandel entzündet/vnd von den Lastern abschreckt.

Ende des dritten Buchs.

Von